

12|22



Mein Zuhause



Wohnen leben

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zu unserer Winter-Ausgabe Wohnen Leben.

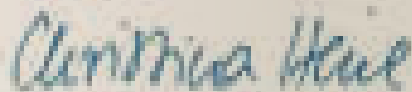
Die letzten Monate haben unsere Gedanken kreisen lassen um die vielen Herausforderungen, die uns gerade begegnen: Kostensteigerungen, Energieknappheit und Lieferengpässe. Dies alles sind keine Themen, die wir gerne in die Weihnachtszeit mitnehmen. Auch SWB bleibt davon nicht unberührt; wir müssen Modernisierungen neu bewerten, Neubauvorhaben überplanen und Kredite neu verhandeln. Wie Sie aber diesem Mietermagazin entnehmen können: wir verzagen nicht. Daher nehme ich Sie mit in eine Ausgabe, die wieder einmal zeigt, was SWB auch in schwierigen Zeiten auf die Beine stellen kann. Denn: an unseren Zielen zur Klimaneutralität, bezahlbarem Wohnen für alle Generationen und dem guten Kundenservice lassen wir nicht rütteln. Sie können sicher sein, SWB bleibt stets ein fairer und verlässlicher Partner und meistert gemeinsam mit Ihnen diese Themen.

Erleben Sie mit uns die Fortschritte unserer Baumaßnahmen und werfen Sie dabei einen Blick hinter die Kulissen unserer Dreharbeiten zu den „Eichbaum-Filmen“. Erfahren Sie, wie wir Elektromobilität in unseren Quartieren fördern und welche tollen Angebote unsere Quartierspunkte für Sie bereithalten. Wir nehmen Sie einen Tag mit in den Berufsalltag unserer Gewerbevermietung, werfen einen Blick zurück auf unsere diesjährigen sommerlichen Mieterfeste und stellen Ihnen einige Sponsoring-Partner vor. Natürlich darf auch ein weihnachtliches Thema rund um den Tannenbaum nicht fehlen.

Sie sehen: auch dieses Mal erwartet Sie wieder ein abwechslungsreiches Heft.

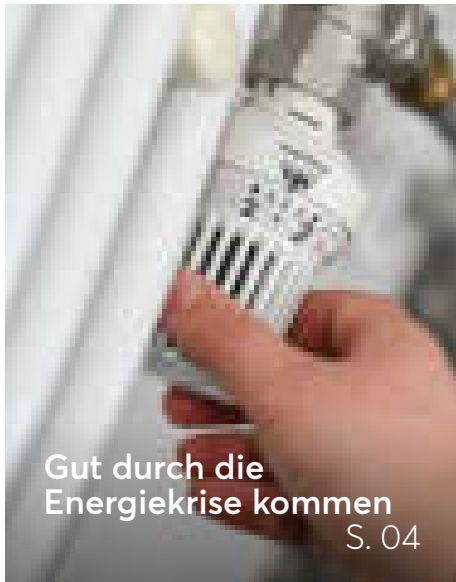
Nun wünsche ich Ihnen im Namen der SWB und des gesamten Redaktions-Teams eine besinnliche und gemütliche Adventszeit und einen guten Übergang in das neue Jahr 2023!

Ihre



Christina Heine

SWB-Abteilungsleiterin Kommunikation,
IT, Digitalisierung



Gut durch die
Energiekrise kommen
S. 04



Startschuss für die
neue Rettungswache
S. 14



Wie kam der
Weihnachts-
baum ins
Wohnzimmer? S. 40

Inhalt

Editorial	02
Inhalt	03

Hauptsache

Gut durch die Energiekrise kommen	04
--------------------------------------	----

Neues aus der Eichbaumsiedlung

„Dürfen wir um ein Interview bitten?“	08
Wandschmuck in XXL	11
Ein Dankeschön für Ihre Geduld	12
Den Baufortschritt im Blick	13

Grüne Zukunft

Startschuss für die neue Rettungswache	14
Hausarztpraxis zieht um	16
SWB-Bauprojekte im Überblick	18
Bequem Zuhause laden	20
Praktisch und flexibel	23
Tag der Architektur	24
Handys für Hummeln	25

miteinander

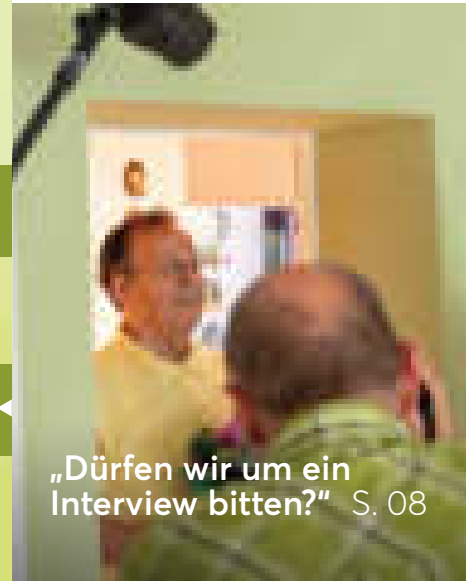
Der Weg ist das Ziel	25
Treffpunkt. Mittelpunkt.	
Pluspunkt. Quartierspunkt	26
Energie-Quiz	27
Man lernt nie aus	28
„Ein bisschen Mädchen für alles“	30
Feiern mit allen Generationen	32
Neue Gewerbemieter	35
Mieterjubiläen	38

vor Ort

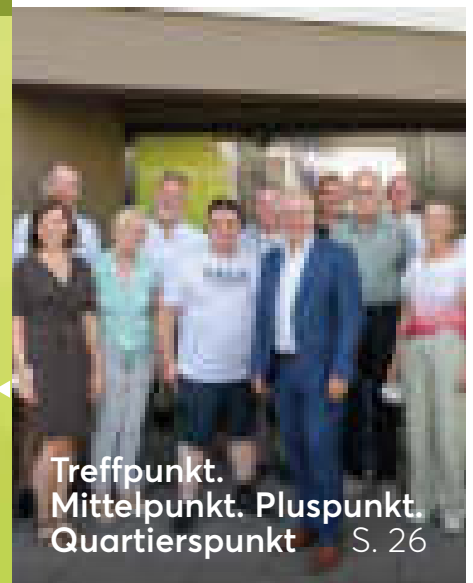
Wie kam der Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer?	40
Zurück zur Natur	43
Neue Bahn mit neuen Möglichkeiten	44
Sponsoring	46
Quartiersquiz Broich	48

Familienzeit

Einfach zum Reinbeißen	50
Auf Eis gelegt	51
Gesucht wird ...	52
Warum bleiben manche Bäume auch im Winter grün?	53



„Dürfen wir um ein
Interview bitten?“ S. 08



Treffpunkt.
Mittelpunkt. Pluspunkt.
Quartierspunkt S. 26

kreuz & quer

SWB-Team	54
----------	----

Rätselhaftes

Fotorätsel	58
Kreuzworträtsel	59

Aus platztechnischen Gründen und zugunsten der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Diese Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform ist ausschließlich redaktionell begründet.



Hauptsache

Gut durch die Energiekrise kommen

Maßnahmen zur Energieeinsparung sollen die Gasversorgung sichern

Um die steigenden Belastungen der Bürger durch die Gaspreiserhöhungen in diesem Jahr abzufedern, hat die Bundesregierung im November die sogenannte Gaspreisbremse beschlossen. Die finanzielle Unterstützung bringt eine gewisse Entlastung, aber auch eigenes Verhalten kann den Geldbeutel schonen. Doch die gestiegenen Preise sind nicht das einzige Problem: Noch weiß niemand mit Sicherheit zu sagen, ob das gespeicherte Gas in den Wintermonaten ausreicht, um sowohl Industrie als auch Privathaushalte gleichermaßen zu versorgen. Das hängt zum einen von der Witterung ab, zum anderen vom Verhalten der Bürger.

Um zu vermeiden, dass auf die Mieter hohe Heizkostennachzahlungen zukommen, wurde im Mai und im September allen Mietern schriftlich angeboten, die Heizkostenvorauszahlung freiwillig zu erhöhen. Ein Großteil der Mieter ist dieser Empfehlung gefolgt. Von den Gaspreiserhöhungen können auch Mieter betroffen sein, die mit Fernwärme heizen, da diese teilweise auch mit Gas betrieben wird. Mieter, die Gastherme oder Wärmespeicher zum Heizen nutzen, haben eigene Lieferverträge mit einem Versorger und sollten Wünsche nach einer möglichen Heizkostenvorauszahlung direkt mit ihrem Versorger absprechen.

Die SWB hat nach den Appellen der Bundesregierung, Gas einzusparen, beschlossen, zu handeln. Um den Gasverbrauch zu senken, wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, sowohl in den Firmenräumen als auch bei den Mietwohnungen. So werden die Büroräume der SWB tagsüber nur noch auf 19 Grad erwärmt, Hände werden mit Kaltwasser gewaschen. Die Außen-, Reklame- und Allgemeinbeleuchtung wird nicht mehr um 22 Uhr, sondern bereits ab 20 Uhr abgeschaltet. Die Entscheidung, auch für die Mietwohnungen Gasparmaßnahmen umzusetzen, hat die SWB nicht gerne getroffen. „Es ist besser, sich jetzt etwas einzuschränken, als womöglich im Februar oder März kein Gas mehr zur Verfügung zu haben und richtig zu frieren“, begründet Oliver Ahrweiler, technischer Leiter der SWB, das Vorgehen. Gesetzliche Vorgaben werden aber selbstverständlich

eingehalten. Die für Wohnräume vorgeschriebenen Mindesttemperaturen werden weiterhin erreicht. „Sollte das mal im Einzelfall nicht passieren, ist das nicht gewollt, dann kann man sicher nachbessern“, so Ahrweiler. Auch die für Schimmelbildung kritische Mindesttemperatur von 16 Grad werde nicht unterschritten.

Von Seiten der SWB wurde und wird alles getan, um die Heizanlagen effizient zu betreiben. Gaskessel im Bestand der SWB verfügen bereits über eine moderne Brennwerttechnik mit einem hohen Wirkungsgrad. Die Anlagen werden jährlich gewartet und wieder optimal eingestellt, sollte es durch Heizkörperaustausch oder andere Faktoren zu Veränderungen gekommen sein.

Maßnahmen zur Energieeinsparung

Und das hat sich geändert:

- Immer schon gab es die sogenannte Nachtabsenkung, bei der die Heiztemperatur in der Nacht herabgesetzt wurde. Das war nicht in allen Häusern einheitlich geregelt. Nun wurde überall die Nachtabsenkung auf die Zeitspanne zwischen 22.30 bis 5.30 Uhr eingestellt. Es kann nun passieren, dass die Räume morgens, wenn Sie aufstehen, kälter sind als gewohnt. Aber drehen Sie die Heizung in dem Falle wie gewohnt auf, die Restwärme reicht aus, um den Raum (bei geschlossenen Fenstern) zu erwärmen. Nach 5.30 Uhr ist die Heizung dann wieder im normalen Betrieb.

Nils Scheffler von dem SWB-Servicebetrieb überprüft die Einstellung der Heizkessel.



- Die Vorlauftemperatur der Heizungsanlagen wird optimiert, so dass durch die Heizrohre nicht mehr Wärme zum Thermostat transportiert wird, als zur Erwärmung des Heizkörpers benötigt wird, und damit keine unnötige Wärme-Energie verloren geht.
- Die Heizkörper in den Treppenhäusern und Allgemeinbereichen werden abgestellt. Es wird empfohlen, auch in den Fluren nur kurz stoß zu lüften und die Fenster ansonsten geschlossen zu halten. Weiterhin im Betrieb bleiben die Heizungen in den Wasch- und Trockenräumen, damit die Wäsche bei niedrigen Temperaturen richtig trocknen kann.

Erst im Laufe des nächsten Jahres wissen alle Mieter, wie hoch ihre Nachzahlung ausfallen beziehungsweise was sie künftig an Abschlägen zahlen müssen. Denn die Betriebskostenabrechnungen werden bis zum Herbst verschickt. Sollten einzelne Mieter die Nachzahlung nicht auf einen Schlag leisten können, kann in Absprache mit der SWB eine Ratenzahlung vereinbart werden.

Was bedeutet die Gaspreisbremse?

Eine Unterstützung der Mieter gibt es ab Dezember durch das im November von der Bundesregierung beschlossene „EWSG Erdgas-Wärme-Soforthilfegesetz“, auch kurz Gaspreisbremse

genannt. Die Gaslieferanten sind verpflichtet, in der Schlussrechnung für 2022 den von der Bundesregierung erstatteten Entlastungsbetrag von den Gesamtkosten abzuziehen. Dies bedeutet, dass die Mieter im Rahmen der Betriebskostenabrechnung 2022, welche im kommenden Jahr erfolgt, diese Entlastung auf jeden Fall erhalten werden. Wer die Entlastung eher benötigt, kann Kürzungen der Vorauszahlungen für Heizkosten im Monat Dezember vornehmen. Die Mieter sind aber nicht dazu berechtigt, die Vorauszahlungen komplett auszusetzen. Alle Mieter haben dazu bereits ein entsprechendes Informationsschreiben erhalten.

Von März 2023 bis mindestens April 2024 wird es eine Deckelung des Gaspreises geben, über die wir rechtzeitig unterrichten werden.

Wie geht es nächstes Jahr weiter?

Weiterhin sind die Gaspreise hoch. Wie sie sich 2023 entwickeln, ist auch angesichts des nicht einzuschätzenden Verlaufes des Ukraine-Krieges schwer vorherzusagen. Im Hinblick auf auch weiterhin drohende Preisexplosionen wurden Verhandlungen mit den Versorgungsunternehmen geführt, um hohe Preissprünge für die Mieter zu vermeiden. So konnte die SWB stabile Preise für ihre Mieter bis Ende 2023 sichern.



Energiekosten im Blick

Spartipps zu Wasser, Wärme, Strom

Wasser

- Unnötig laufende Wasserhähne vermeiden: Spülen Sie Geschirr nicht unter fließendem Wasser, sondern benutzen Sie das Spülbecken.
- Lassen Sie tropfende Wasserhähne und Spülkästen schnell reparieren: Ein undichter Wasserhahn kostet Sie bis zu sechs Liter Wasser am Tag.
- Achten Sie beim Kauf von Wasch- und Spülmaschinen auch auf den Wasserverbrauch.

- Hände können Sie auch mit kaltem Wasser waschen. Für einen Schutz vor Bakterien und Viren ist das Reinigungsmittel ausschlaggebend.

Wärme

- Reduzieren Sie die Raumtemperatur auf 18 bis 21 Grad. Jedes Grad weniger spart 6 Prozent Heizkosten.
- Auskühlen sollten die Räume jedoch auch nicht, da das Hochheizen viel Energie verbraucht und bei unterkühlten Räumen die Gefahr von Schimmelbildung entsteht. Die optimale Raumfeuchtigkeit liegt bei 40 bis 60 Prozent.

- Über die Luftzirkulation gelangt die Wärme vom Heizkörper in den Raum. Versperren Sie daher keine Heizkörper, um den Zirkulationskreislauf nicht zu unterbrechen.
- Über Türschlitze oder undichte Fenster kann warme Luft unnötig entweichen. Nutzen Sie daher Türdichtungen und Zugluftstopper und schließen Sie die Türen zu kühlen, unbeheizten Räumen (Windfang, Abstellkammer, Keller, etc.).
- Lüften Sie nur kurz mit weit geöffneten Fenstern möglichst mit Durchzug, um einen Luftaustausch zu gewährleisten, aber einem Auskühlen der Räume entgegen zu wirken.

Strom

- Rechnen Sie beim Neukauf von Haushaltsgeräten den Energieverbrauch ein. Oftmals lohnt es sich, in das teurere Gerät mit der höheren Energieeffizienzstufe zu investieren.
- Vermeiden Sie Eisschichten im Gefrierfach. Eine ein Zentimeter dicke Eisschicht kann den Stromverbrauch um bis zu 50 Prozent erhöhen.
- Stellen Sie den Kühlschrank nicht neben Herd oder Heizung: Je wärmer die Umgebung ist, desto höher sind die Kühlleistung und Kosten.

- Nutzen Sie möglichst wenig Schonwaschgänge: Sie lassen den Stromverbrauch um das Vierfache ansteigen! Eco-Programme dauern oftmals länger, sparen aber Strom durch Temperaturregelung.
- Starten Sie Wasch- und Spülmaschinen nur voll beladen. Hängen Sie Wäsche auf statt im Trockner zu trocknen.
- Waschen Sie auf 30 statt 40 Grad und reduzieren damit ihren Energieverbrauch um bis zu 35 Prozent.
- Erhitzen Sie Tee- und Nudelwasser im Wasserkocher und erwärmen Sie nur so viel Wasser, wie auch benötigt wird.
- Nutzen Sie Umluft anstelle von Ober- und Unterhitze. Sie können dadurch die Temperatur um bis zu 30 Grad reduzieren und 20 Prozent weniger Strom verbrauchen.
- Verschonen Sie keine Wärme und nutzen Sie Restwärme: Schalten Sie Herdplatten vor Ende der Garzeit aus und setzen Sie den Deckel auf den Kochtopf.
- Nutzen Sie nach Möglichkeit nur LED-Beleuchtung und keine Halogendeckenfluter. Sie weisen den zehnfachen Verbrauch einer Energiesparlampe auf!
- Schalten Sie elektrische Geräte nicht nur mit der Fernbedienung aus. Auch im Stand-by-Betrieb verbrauchen elektronische Geräte weiter Strom! Nutzen Sie ausschaltbare Steckdosenleisten oder Funkfernsteckdosen.



Autor Frank Bürgin interviewt Mieterin Hedwig Dieder.

„Dürfen wir um ein Interview bitten?“

Eichbaum-Filme: Ein Blick hinter die Kulissen der Produktion

9 Uhr morgens an einem Julitag. Die weiß-grüne Fassade des Punkthochhauses leuchtet in der Sonne. Vor der Tür steht Frank Bürgin, Autor und Regisseur der Eichbaum-Filme, mit seinem Kameramann Klaus Reinelt und bereitet die erste Szene vor. Mieter Wolfgang Kolkmann soll beim Betreten des Hauses gefilmt werden. Ein paar Aushänge an der Eingangstür werden noch schnell abgemacht, dann geht es los: Der 83-Jährige geht ins Haus, an dem neuen XXL-Wald-Bild an der Wand im Foyer vorbei die Treppe hoch. Der Kameramann folgt ihm auf dem Fuße, immer die richtige Perspektive im Blick.

Hier entstehen gerade einige Szenen für die fünfte Folge unserer Eichbaum-Filme. Sie dokumentieren die bauliche Erneuerung der Siedlung. Zwei- bis dreimal im Jahr erscheint eine neue

Folge, so dass sich die Fortschritte an dem Großprojekt auf der Internetseite der SWB für alle Interessierten nachverfolgen lassen.

Zwischen fünf und neun Minuten lang sind die professionellen Filme, die Frank Bürgin von Zeitlupe TV mit seinem Team erstellt. Das scheint nicht all zu lang. Dennoch ist der Aufwand hoch: Geschätzt zwei Wochen Arbeitszeit werden benötigt, um eine Folge von der Planung über den Dreh, den Schnitt und das Erstellen von Ton und Grafiken zu produzieren.

Zunächst heißt es zu klären, welche Themen die nächste Folge haben soll. Einmal im Monat tauscht sich der Autor mit seinem Auftraggeber, der SWB, aus. Gibt es im Moment etwas Berichtenswertes? Das Punkthochhaus ist fertig saniert?

Das soll gezeigt werden. Also werden Mieter gesucht, die einen Einblick in ihre Wohnungen gewähren und sich interviewen lassen. Die Häuser an der Filchnerstraße werden abgerissen? Da sollte doch der projektleitende Ingenieur zu Wort kommen, ebenso der Baustellenleiter, der mit dem Bagger den Abriss durchführt. Es folgen diverse Telefonate, bis alle Termine abgestimmt sind.

Gestellt wird selten

Nicht immer passt alles auf einen Drehtag, meist muss Bürgin mehrfach mit seinem Kameramann nach Mülheim kommen. Nicht selten werden Termine wieder abgesagt oder verschoben. Interviews kann man planen, aber eine Baustelle ist unberechenbar. „Da fahren wir hin, und der Bagger läuft gerade nicht. Oder ein brütender Vogel wird im Gebälk eines Abrissshauses entdeckt, dann wird die Arbeit gestoppt, bis der Naturschutz grünes Licht gibt“, weiß Frank Bürgin. Nicht immer, wenn er zur Baustelle fährt, ist er sicher, die Bilder zu bekommen, die er haben möchte.

Das Setting des Filmes entsteht schon vorher in seinem Kopf, darauf basieren die Drehplanung und die Anweisungen, die er

seinem Kameramann gibt. „Mir ist lieber, dass das, was gefilmt wird, echt ist. Gestellt wird selten.“ Außerdem will das Team die Baustellenarbeit möglichst wenig stören. Auch die Antworten der Interviewpartner werden nicht vorgegeben, Mieter und Baubeteiligte plaudern frei heraus. Denn Authentizität ist sowohl dem Autor als auch der SWB wichtig.

Personell ist der Aufwand nicht mehr so hoch wie früher. In der Regel reicht ein Zwei-Mann-Team: Autor und Kameramann. Auch das Equipment für Ton und Bilder ist überschaubar, gedreht wird meist bei natürlichen Lichtverhältnissen. Nach mehreren Drehtagen sind rund eineinhalb Stunden Material „im Kasten“, aus denen dann der Film zusammengeschnitten wird. „Oft werden die Filme länger, als ich mir vorgenommen habe, aber es gibt einfach so viel zu erzählen“, lacht der Autor. „Es gibt aber eigentlich keine zu langen Filme, nur zu langweilige.“

Ungewöhnliche Perspektiven

Das sind die Eichbaumfilme sicher nicht. Ungewohnte Perspektiven, witzige Scribbles und eine launige Moderation sorgen dafür, dass der Zuschauer „dranbleibt“. Dass das

Mieterin Helga Seifert hat einmal in dem abgerissenen Haus gewohnt.



gelingt, ist dann im Gelsenkirchener Studio von Zeitlupe TV der Job von Frank Bürgin und Klaus Reinelt, der nicht nur Kameramann, sondern auch erfahrener Cutter ist. „Ich schaue mir immer zuerst die Interviews an, denn das ist das Einzige, was ich nicht verändern kann“, erklärt Bürgin seine Vorgehensweise. „Bei den Bildern habe ich noch eine Wahl, da prüfe ich, ob sie das erzählen, was ich transportieren möchte.“ Anschließend legt er fest, wer was in welcher Reihenfolge sagen soll. „Das gibt mir Orientierung bei der Moderation. Ich weiß dann, in welche Richtung sie gehen muss, damit ich den Einstieg zum O-Ton bekomme.“ Am Anfang hat der Autor eine Art Skript, die Moderation passt er dann den Längen der Szenen an. Die Faustregel ist: Möglichst kurz und präzise.

Das Schneiden übernimmt mit Klaus Reinelt ein Spezialist. Er sucht aus den Sequenzen die besten Szenen aus und kombiniert sie. Dazu wird der Ton hinterlegt: Entweder atmosphärische Geräusche, die Sprecherstimme oder Musik. Die Rohfassung wird zunächst der SWB gezeigt, hier können noch kleinere Korrekturen vorgenommen werden. „Das

läuft aber problemlos. Meine journalistischen Vorstellungen stimmen durchaus mit denen der SWB überein.“

Zuletzt werden die Grafiken von einem Grafiker angefertigt. Dazu gehören als Markenzeichen des Filmes kleine Scribbles, vom fliegenden Luftschiff Theo bis zum Mann mit dem Hund, die über die passenden Szenen gelegt werden, aber auch eingblendete Namen oder Orte. Gibt die SWB dann ihr OK, geht der Film online.

Das größte SWB-Projekt seit über 20 Jahren, der Um- und Neubau der Eichbaumsiedlung mit über 556 Wohnungen in 78 Häusern und einem Investitionsvolumen von rund 100 Millionen Euro, hat 2018 begonnen. Es wird noch Jahre brauchen, bis es beendet ist.

Die Eichbaum-Filme sind zu finden unter:
www.swb-mh.de/neubau/eichbaumsiedlung

Kameramann und Cutter Klaus Reinelt (links) sowie Autor und Moderator Frank Bürgin erstellen aus dem Rohmaterial im Studio den fertigen Film.



Wandschmuck in **XXL**



Ein grünes Wohlfühl-Ambiente wollten wir unseren Mietern im Punkthochhaus an der Gneisenaustraße bieten und haben dieses tolle Wandmotiv entdeckt. Im Juni wurde es im Foyer des Hauses an die Wand gehängt. Es hat eine imposante Größe

von 5 x 7,50 Metern und besteht aus zehn einzelnen, bedruckten Platten aus Alu-Dibond. Sie wurden auf an die Wand montierten Schienen zu einem Gesamtbild zusammengesetzt und verbreiten ein echtes Naturfeeling.



Ein Dankeschön für Ihre Geduld

Monatelang wurde im Punkthochhaus an der Gneisenaustraße energetisch saniert. So wurden neben der Fassade unter anderem alle Bäder neu gemacht. Das forderte unseren Mietern sehr viel Geduld und Nachsicht ab. Lärm und Dreck machten ihnen in dieser Zeit das Leben nicht einfach. So konnten unsere Mieter zeitweise nur in leerstehenden Ausweichwohnungen zur Toilette gehen, sich waschen oder duschen. Für ihre Geduld bei diesem Umbau haben wir uns nun bedankt. Wolfgang Kolkmann und Hedwig Diedler bekamen symbolisch für alle Mieter von einem SWB-Kundenbetreuer einen Blumenstrauß überreicht. Alle anderen Mieter erhielten das Dankeschön in Form eines gleichwertigen Gutscheines, den sie bei einem Blumengeschäft einlösen konnten.



Den Baufortschritt **im Blick**

Eine Webcam überträgt regelmäßig Bilder von der Baustelle Filchnerstraße

An der Filchnerstraße ist in den letzten Monaten viel in Bewegung. Wer wissen möchte, was gerade passiert, kann einfach auf die Internetseite www.swb-mh.de/neubau/eichbaumsiedlung gehen und hat immer den aktuellen Stand im Blick. Um den Fortschritt der Bauarbeiten dokumentieren zu können, hat die SWB das Team von Zeitlupe TV beauftragt, auf dem Punkthochhaus eine Webcam zu installieren.

Bevor sie angeschlossen wurde, gab es aber noch einiges zu prüfen. Was sieht man eigentlich vom Dach aus? Welcher Bildausschnitt ist sinnvoll? Wie kann die Kamera mit Strom versorgt werden und welches Modell ist überhaupt geeignet? Klappt die Internetverbindung? Auch die Frage der Halterung war wichtig, schließlich kann auf dem Dach ein ordentlicher Wind wehen. Nachdem all das geklärt und die technische Ausstattung komplett war, wurden Kamera, Router und Ständer in der Werkstatt zusammengebaut und vorkonfiguriert.

Die ersten Probeaufnahmen vom Dach zeigten: Es gibt ein Problem. Der Blitzschutz auf dem Dach führte dazu, dass die Kamera eine Position hatte, von der aus man immer die Dachkante im Bild hatte. Nachdem das Team von Zeitlupe TV verschiedene Standorte und Alternativen geprüft hatte, brachte ein Termin mit einem Blitzschutzexperten die Lösung. Der Blitzschutz wurde so modifiziert, dass er das Kamerasystem einschloss und die Kamera nah genug an die Dachkante rücken konnte. Nun konnte das gesamte System fest installiert und die Feineinstellung vorgenommen werden.

Seitdem macht die Kamera sechs Bilder pro Stunde; 114 am Tag; 798 in der Woche; 3.420 pro Monat; 41.040 pro Jahr. Am Ende des Bauprojektes soll ein Zeitraffer-Film von dem gesamten Abbruch und Neubau entstehen.





Startschuss für die neue Rettungswache

SWB baut für die Feuerwehr an der Augustastraße

An der Ecke Augusta-/Gustavstraße wird wieder gebaut. Nachdem dort bereits 2015 die vorderen Häuser abgerissen worden sind, entstehen hier gleich zwei Bauprojekte: Auf dem Eckgrundstück wird ein neues Gebäude für die Eigenbetriebe der SWB hochgezogen, links daneben findet die neue Rettungswache Platz, ebenfalls gebaut von der SWB. Nach der Fertigstellung wird die Stadt die Wache anmieten, sie wird der Feuerwehr angegliedert.

Die neue Wache wird gebraucht, damit auch im Mülheimer Norden Rettungswagen bei Notrufen innerhalb von fünfenehalb bis sechs Minuten jeden Hilferufenden erreichen. Drei Rettungswagen finden in der neuen Wache Platz. Die Zufahrt wird neben der Bushaltestelle auf der Augustastraße liegen.

Auf dem 1.400 Quadratmeter großen Grundstück wird ein zweigeschossiges Gebäude aus Holz mit sechs Park-

plätzen entstehen. Das Gebäude mit einer Nutzfläche von 750 Quadratmetern besteht aus einer Halle, in der die Rettungswagen geparkt werden. Daneben gibt es ein großes Lager, Umkleiden, Ruhe- und Gemeinschaftsräume, Küche, Server- und Technikraum, Büro sowie eine Dachterrasse.

Die Alarmierung der Rettungswagen erfolgt über die zentrale Leitstelle der Feuerwehr an der Duisburger Straße,



die die Noteinsätze koordiniert. Die Wache soll rund um die Uhr mit zwei Einsatzkräften der Johanniter Unfallhilfe besetzt sein, der Besetzung für einen Rettungswagen. Ein zweiter Rettungswagen mit Personal soll zusätzlich tagsüber zwölf Stunden lang einsatzbereit sein. Das dritte Fahrzeug ist ein Ersatzfahrzeug. „So sind wir in der Lage, wenn der Bedarf steigt, ein drittes Fahrzeug zu aktivieren“, betont Feuerwehrchef Sven Werner. „Es wäre sträflich, wenn man baut, das nicht zukunftsorientiert zu tun.“

Nachhaltig wird nicht nur der Baustoff Holz sein. Auf dem begrünten Flachdach wird eine Photovoltaikanlage installiert, geheizt wird über eine Gas-Hybrid-Heizung, einer Kombination aus Luftwärmepumpe und Gasheizung.

Aber nicht nur die Holzkonstruktion ist eine Herausforderung für die Architekten. „Die benötigte Technik ist kompliziert. Wir installieren nach Absprache mit der Stadt schon die passiven Komponenten wie zum Beispiel die Antenne für den digitalen Funk“, erklärt Christopherus Meskath, Teamleiter Architektur- und Ingenieursleistungen bei der SWB. Die Feuerwehr verwendet hier eine spezielle Alarmierungstechnik. So kann die neue Rettungswache unter anderem von der Leitstelle aus ferngesteuert werden. „Wir können zum Beispiel von der Duisburger Straße aus das Licht in der Styrumer Wache einschalten oder das Rolltor hochfahren“, veranschaulicht Sven Werner. Die Bauzeit für die Rettungswache ist mit rund 18 Monaten veranschlagt.



Hausarztpraxis **zieht um**

In dem SWB-Gebäude an der Oberhausener Straße 190-196 stehen Veränderungen an

Bereits seit einigen Monaten stehen die Räume der ehemaligen Spielhalle in dem Flachbau an der Oberhausener Straße 190-196 leer. Auch der Kiosk nebenan ist inzwischen ausgezogen. Die Stellung in dem SWB-Haus hält noch die Talentwerkstatt des CBE. Und das wird so bleiben, auch wenn es für den von Ehrenamtlichen betriebenen Standort eine Veränderung geben wird.

Denn in dem Haus passiert gerade viel. In die Räume der ehemaligen Spielhalle und der bisherigen Talentwerkstatt wird das Medizinische Versorgungszentrum der MVZ Hausärzte Ruhr ziehen. Bisher war die Styrumer Praxis in der Alvenslebenstraße zu finden, weitere Niederlassungen haben die zehn Hausärzte um Dr. Udo Pfankuch in Heißen und in Oberhausen. Im kommenden Jahr zieht die Praxis von der Alvenslebenstraße zur Oberhausener Straße. Ab dem 1. Januar beginnen die Bauarbeiten, sowohl die Innenräume werden umgebaut als auch die Straßenfront neu gestaltet. Die Eröffnung ist geplant ab dem 1. Juli.

Künftig werden hier sechs Allgemeinmediziner und Internisten hausärztliche Versorgung anbieten. „Wir vergrößern uns dann von derzeit rund 200 auf 450 Quadratmeter in vollständig barrierefreien Räumlichkeiten“, erklärt Dr. Udo Pfankuch. Damit könne man dem hohen und weiter wachsenden Patientenzustrom unter Infektionsschutzbedingungen optimiert gerecht werden und ärztliche Leistungen weiter zeitnah erbringen. Außerdem wird die Erreichbarkeit und

Anbindung für Patienten durch den Bürgerbus und die Straßenbahn deutlich verbessert.

Das CBE bleibt mit der Talentwerkstatt Nachbar der Hausärzte-Praxis. Ihre bisherigen Räume muss es allerdings leerziehen. Eine Lösung aber wurde mit der SWB schnell gefunden. Die Talentwerkstatt zieht in die nebenan liegenden Räume des ehemaligen Kiosks und von Tonys Pizzeria. Diese schließt zum 31. Januar. Bereits ab dem 16. Dezember kann die Talentwerkstatt den Kioskraum nutzen, so dass ein fortlaufender Betrieb der Fahrrad-Werkstatt gewährleistet werden kann. Den Raum der Pizzeria wird das CBE künftig für Treffen und Schulungen nutzen, mit der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen rechnet CBE-Geschäftsführer Michael Schüring im Frühsommer. Insgesamt hat das CBE dann rund 100 Quadratmeter zur Verfügung.

„Wir sind sehr froh, dass wir hier bleiben können, denn die Menschen im Stadtteil kennen diesen Standort, und wir sitzen dicht an unseren Kooperationspartnern, der

Willy-Brandt-Schule und der Feldmannstiftung", erklärt Schüring. Auch Gilberte Driesen, Projektleiterin der Talentwerkstatt, sieht durchaus Vorteile für die neuen Räume. „Bisher findet der Werkstattbetrieb sowie unsere Kursangebote und Treffen im selben Raum statt, da ist manchmal schon einiges los. Künftig haben Werkstatt und Kurs- beziehungsweise Schulungsbetrieb eigene, getrennte Räume.“ Übergangsweise werden Nähkurse, Sprachkurse oder Spielgruppen bis Frühsommer woanders im Stadtteil angeboten, unter anderem in der Feldmannstiftung.

Auch die SWB freut sich über die gefundene Lösung. Denn die Talentwerkstatt bietet seit 2016 mit ihrer gemeinnützigen Arbeit eine wertvolle Integrationshilfe im Stadtteil. Rund zwölf ehrenamtliche Mitarbeiter kümmern sich darum, dass gespendete Fahrräder aufbereitet und an bedürftige Mülheimer abgegeben werden. Im besten Falle schraubt der neue Besitzer mit. Ein Teil des Teams besteht aus geflüchteten Menschen. „Das trägt dazu bei, dass sie im Stadtteil eine ganz andere Anerkennung erhalten“, betont Gilberte Driesen.

Die Fahrräder werden kostenlos abgegeben, wenn Bedürftigkeit nachgewiesen ist, allerdings müssen die Besitzer für zehn Euro ein Fahrradschloss kaufen. „Damit sichergestellt ist, dass es nicht so schnell geklaut wird“, erklärt Ehrenamtler Hans-Joachim Grözinger. Jedes Fahrrad erhält eine Nummer und einen Fahrradausweis, so dass die neuen Besitzer nachweisen können, dass das Fahrrad aus der Talentwerkstatt stammt. Rund 2.000 Fahrräder konnten so in den letzten sechs Jahren vermittelt werden. Und wenn ein neuer Eigentümer noch nicht Fahrrad fahren kann, gibt Team-Mitglied Werner Ungerland einige kostenlose Fahrradstunden.

Die Talentwerkstatt dient aber auch als Treffpunkt für Kurse, gemeinsame Aktivitäten wie Floßbau für Voll die Ruhr, Spielgruppen oder Projekte mit der Willy-Brandt-Schule.

INFO

Die **Talentwerkstatt** freut sich immer über Fahrradspenden, denn der Bedarf reißt nicht ab. Wer ein Fahrrad abzugeben hat, kann sich unter Tel. 0208/590847 oder per Mail unter gilberte.driesen@cbe-mh.de melden oder das Fahrrad während der Öffnungszeiten Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr an der Oberhausener Straße 194 abgeben.

Auch über neue Ideen für Kurse oder Angebote im Freizeitbereich freut sich das **CBE**. Wer sich dafür interessiert, kann sich ebenfalls bei Gilberte Driesen melden.



So soll der Empfangsbereich der neuen Praxis aussehen.



Die Talentwerkstatt zieht in die Räume links nebenan.



Das ehrenamtliche Team der Talentwerkstatt.



V.l.: Werner, Adel und Esmail machen das Rad eines Kunden fertig.

SWB-Bauprojekte im Überblick

Obleich die Baubranche in diesem Jahr mit vielen Problemen und Schwierigkeiten zu kämpfen hat, geht es auf unseren Baustellen weiter voran. Die energetischen Sanierungen und Modernisierungsarbeiten an der **Thüringer Straße**, der **Aktienstraße** und der **August-Schmidt-Straße** sowie die Dachsanierung an der **Prinzeß-Luise-Straße** werden weiter vorangetrieben. Das Zwischenergebnis kann sich bereits sehen lassen. Auch unsere Neubauprojekte an der **Gustavstraße**, der **Elisabeth-Selbert-Straße** und der **Quellen-/Ecke Langenfeldstraße** liegen gut im Zeitplan. Diese Bildergalerie gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Bauarbeiten vor Redaktionsschluss.



Die ersten Häuser an der **Thüringer Straße** schmücken sich bereits mit einer neuen Fassade in Orange-Grau, mit neuen Dämmungen des Dachs und der Außenwände, einem neuen Eingang und hellen modernen Balkonen. Die Dächer wurden komplett neu gedeckt und mit einer Photovoltaikanlage versehen, welche den Mietern einen Stromanbieterwechsel zum günstigeren Mieterstrompreis ermöglicht. Mehr Infos dazu gibt es auf www.emhergie.de.

Ähnlich geht es an der **August-Schmidt-Straße** weiter. Während ein Teil der Häuser hier bereits saniert ist, sind die Arbeiten an dem Hochhaus in vollem Gang. Neben neuen Dämmungen und dem Ersetzen der alten Wärmespeicher durch eine Fernwärmeleitung können sich die Mieter auch über eine schicke Fassade mit anthrazitfarbenen Klinkerverzierungen freuen.



Hier, ebenso wie an der **Prinzeß-Luise-Straße**, wurde ein neues, wärmedämmtes Bitumen-Flachdach aufgebaut, auf dem ebenfalls eine Photovoltaikanlage installiert wird.



An der Ecke **Aktienstraße 26/Bergische Straße 14** gehen die Arbeiten gerade im Innenbereich weiter. Nachdem dieses Jahr das Haus ein neues Dach und auch eine neue Außenfassade mit Dämmung bekommen hat, werden die Bereiche Elektrik, Sanitär, Fenster, Heizungsanlagen und Brandschutz angegangen, es folgen neue Oberböden.



Ebenfalls voran geht es auf der Baustelle unseres Neubauprojektes an der **Quellen-/Ecke Langenfeldstraße**. Vor wenigen Wochen wurde begonnen, das Fundament der Townhouses zu legen und den Rohbau hochzuziehen. Bis Anfang 2024 soll hier bereits das erste der vier Townhouses fertig sein. Sie erhalten eine Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen. Direkt daneben sind drei Mehrfamilienhäuser mit großzügigen Maisonetten-Wohnungen geplant.

Das Quartier an der **Elisabeth-Selbert-Straße** soll durch neue Mehrfamilienhäuser aufgewertet werden. Die alten, nicht mehr sanierbaren Häuser wurden in den letzten Monaten abgerissen. Die Bauabschnitte der sechs Mehrfamilienhäuser befinden sich Anfang November in unterschiedlichen Bauphasen. Während bei den einen noch die Baugruben ausgehoben werden, werden bei zwei der Häuser bereits die ersten Geschosse hochgezogen. Bei anderen wiederum werden bereits Tiefgarage und die Kellerwände angelegt. Um auch in Zukunft die Energiekosten gering zu halten, wird hier erstmals bei der SWB Erdwärme als Energieträger genutzt.



Auch unser Servicebetrieb kann sich über den Fortschritt der geplanten Bauten freuen. Der Rohbau an der **Gustavstraße** ist inzwischen fertig gestellt. Im November beginnt der Bau der Stahlhalle, welcher noch in diesem Jahr abgeschlossen werden soll. Gleichzeitig starten wir bereits mit dem Innenausbau.



Bequem Zuhause **laden**

Zahl der Wallboxen im SWB-Bestand steigt

Die Zahl der E-Autos auf Mülheims Straßen steigt kontinuierlich. Und damit steigt auch die Nachfrage an Lademöglichkeiten. Wer keinen eigenen Stellplatz hat, ist auf öffentliche Ladestationen angewiesen. Wer aber einen Platz in einer Garage oder Tiefgarage hat, steht vor der Anschaffung eines E-Autos vor der Frage, ob dieser mit einer eigenen Ladestation, einer sogenannten Wallbox, ausgestattet werden kann.

Als nachhaltiges Wohnungsbaunehmen unterstützt die SWB die Errichtung von Ladestationen in den eigenen Tiefgaragen oder Einzelgaragen. Bei Neubaumaßnahmen und Modernisierungen werden bereits die Voraussetzungen für E-Ladestationen geschaffen, wie es auch inzwischen gesetzlich vorgeschrieben ist, indem bei einem Teil der Tiefgaragen- und Garagenstellplätze alle nötigen Vorinstallationen mitgeplant werden. Einige dieser Parkplätze werden dann auch bereits mit einer Wallbox ausgestattet und für einen moderaten Aufpreis vermietet, wie zum Beispiel in der neuen Tiefgarage am Amundsenweg. In diesem Fall ist die Wallbox Eigentum der SWB.

Technische Machbarkeit wird geprüft

Möchte ein Mieter in einer Bestandsimmobilie seinen angemieteten Parkplatz mit einer Wallbox ausrüsten, übernimmt er die Investitionskosten, dafür ist die Wallbox sein Eigentum. Zunächst muss er dafür bei der SWB den Bedarf anmelden. Die Mitarbeiter des Servicebetriebes prüfen im nächsten Schritt, ob und wie eine Installation technisch machbar ist. „Wir schauen, ob die Kapazität des vorhandenen Hausanschlusses ausreicht, wo sich der Hausanschlusskasten und der Zählerkasten befinden. Von dort muss eine Leitung zur Wallbox gelegt werden. Manchmal ist auch die Installation eines zusätzlichen Zähler- oder Verteilerkastens nötig, auch dafür müssen Voraussetzungen wie ausreichender Platz vorhanden sein“, erklärt Marco Wannags, Elektro-Meister beim SWB-Servicebetrieb.

Anschließend erhalten die Mieter eine Rückmeldung zur technischen Umsetzung, gegebenenfalls mit einer ersten Schätzung, wie teuer die Installation einer Wallbox wird. Möchte dieser sein Vorhaben weiterverfolgen, wird die medl eingebunden. Die medl ist festgelegter Kooperationspartner für alle Ladestationen bei der SWB. „Wir wollen damit sicherstellen, dass die Qualität und Sicherheit der Ladestationen und der Stromleitungen in unserem Bestand gewährleistet ist“, erklärt Ulrich Benholz, stellvertretender Abteilungsleiter Bestandsbewirtschaftung.

Sobald auch die medl den Standort geprüft hat und grünes Licht in Form eines konkreten Angebotes gibt, wird der Auftrag

ausgeführt, sofern der Mieter das wünscht. Der Energieversorger kann die Mieter auch über mögliche Förderungen beraten.

Noch ist mit sieben Ladestationen für Mieter und 22 Ladestationen für die hauseigenen Firmenfahrzeuge die Zahl im SWB-Bestand überschaubar. Steigt sie deutlich an, kommen weitere Aspekte hinzu, die beachtet werden müssen. Wollen mehrere Mieter einer Tiefgarage Wallboxen installieren, ist gegebenenfalls die Aufrüstung der Hausleitung nötig, Kosten, die auf die Antragsteller umgelegt werden. Eine weitere Option ist ein sogenanntes Lademanagement für den Fall, dass mehrere E-Autos zum gleichen Zeitpunkt geladen werden. Ein Lademanagement kann zum Beispiel automatisch steuern, dass Autos, die schon eine vollere Batterie haben, weniger Strom bekommen als solche mit einer leeren Batterie. „Das Lademanagement ist ein technisch komplexes Thema, ein wesentlicher Grund, warum wir uns für das Produkt der medl entschieden haben“, begründet Oliver Ahrweiler, technischer Leiter bei der SWB.

Jederzeit zugängliche Ladestationen in Prüfung

Noch in der internen Prüfung sind Überlegungen, für jeden nutzbare Ladestationen zum Beispiel auf Garagenhöfen zu installieren, unter anderem dort, wo es früher einmal Waschmöglichkeiten gab. „An der Thüringer Straße modernisieren wir gerade mehrere Häuser, da legen wir schon vorsorglich die nötige Infrastruktur, um bei Bedarf an dieser Stelle später eine Ladestation installieren zu können“, erklärt Ahrweiler. Ebenso gibt es Überlegungen, in größeren Quartieren ohne Tiefgaragen auf SWB-Grund Ladestationen einzurichten, die von der eMHergie betrieben und ebenfalls von jedem genutzt werden können.

Bei allen Plänen dürfe aber nicht außer Acht bleiben, dass die Ausbaupkapazität für Ladestationen immer von der bereits vorhandenen Leistungsfähigkeit der Leitungen abhängt, betont Oliver Ahrweiler. Letztendlich haben auch die Stromleitungen unter den Straßen, die zu den Häusern führen, nur gewisse Kapazitäten. Hier sind künftig auch die Netzbetreiber gefragt.





Praktisch und flexibel

SWB setzt verstärkt auf Fahrradboxen

Die Zahl der Fahrradfahrer nimmt zu. Aber nicht immer sind Stellplätze in den Häusern vorhanden, oder es wird eng in den Fahrradkellern, je nachdem, wieviele Hausbewohner ein Fahrrad nutzen. Und so setzt die SWB im Rahmen ihrer zukunftsorientierten Quartiersentwicklung auch auf neue Mobilitätskonzepte, die unter anderem Fahrradboxen als Abstellmöglichkeiten für Zweiräder beinhalten. Das Praktische an den Boxen: Die Fahrräder können ebenerdig abgestellt werden und müssen nicht in die Keller getragen werden, wo – falls vorhanden – Fahrradkeller in der Regel zu finden sind. Zudem sind die Boxen flexibel planbar.

Wenn in den einzelnen Quartieren Abstellmöglichkeiten nicht ausreichen, wird Bedarf an zusätzlichen Fahrradstellplätzen ermittelt. Ist eine Fahrradbox an dem genannten Standort realisierbar, wird eine individuelle Lösung gesucht, die zu der jeweiligen Architektur des Hauses und zum Wohnumfeld passt. In unseren Quartieren Dümpten²³ und Eichbaumsiedlung Süd entstanden zum Beispiel Fahrradboxen aus Beton, die durch bunte Beete in die Umgebung eingebettet sind. Im Kloster Saarn hat man eine Fahrradbox aus Metall in Betrieb genommen. An den sanierten Häusern an der Filchnerstraße wurden drei Fahrradboxen mit jeweils 24 Stellplätzen aus Holz gebaut. Fahrradkeller gab es hier vorher nicht.

Die Bauordnung schreibt eine bestimmte Anzahl an Fahrradabstellplätzen pro Haus oder Wohneinheit vor. So sind auch bei Neubauten Fahrradboxen inzwischen eine Alternative oder Ergänzung zum Fahrradkeller. Die Mieter sollen Fahrradabstellplätze möglichst so bequem erreichen wie Autos, im besten Falle barrierefrei.

Sobald eine Fahrradbox aufgebaut und mit Fahrradständern eingerichtet ist, wird das Schließsystem in die Haustüranlage integriert. Damit erhält jeder Mieter mit dem Haustürschlüssel Zugang zu den abschließbaren Boxen.





Unser neues Quartier in der Eichbaumsiedlung Süd.

Tag der **Architektur**

Gerade in der heutigen Zeit sind die Anforderungen an die Architektur hoch. Bestehende Gebäude müssen fit gemacht werden für die Zukunft, neue nach hohen Standards gebaut werden: nachhaltig, energieschonend, möglichst klimaneutral.

Am 18. und 19. Juni fand bundesweit der Tag der Architektur wieder in Präsenz statt. An diesem Tag konnten sich die Besucher bei Besichtigungen einen Eindruck von der Architektur-Vielfalt machen. Sie bekamen Einblicke in die Planung und Realisierung von Bauprojekten und konnten Gespräche mit Architekten und Nutzern führen.

In Mülheim standen zwei Bauprojekte zur Besichtigung auf dem Programm. Bei beiden war die SWB Bauherrin: die Kita Barbarastraße und die Eichbaumsiedlung Süd. Obwohl das Wetter an diesem Wochenende nicht immer mitspielte, folgten eine Reihe neugieriger Bürger den Ausführungen der Architekten.

Am Samstag führte Christopherus Meskath, Architekt und Projektleiter bei der SWB, mit Architekt Kai-Uwe Mallon Interessierte durch die Kita. Dabei handelte es sich überwiegend um Fachpersonal aus dem Kita-Bereich. Am Sonntag schauten sich Teilnehmer unter der Führung von SWB-Projektleiter Markus Nieder sowie Dirk Druschke und Jan Hilmer vom Architekturbüro Druschke und Grosser den Neubau Amundsenweg/Kleiststraße in der Eichbaumsiedlung Süd an. Hier waren es vor allem Anwohner, die mehr über das neue Quartier erfahren wollten.



Die Kita Barbarastraße.

Handys für Hummeln



Die SWB unterstützt dauerhaft das NABU-Projekt „Handys für Hummel, Biene und Co.“. Jeweils eine Sammelbox für alte Handys ist auch weiterhin an unserem Empfang im „Haus des Kunden“, Bahnstraße 29, und in der Mietbar, Eppinghofer Straße 31–37, aufgestellt. Seit Januar gibt es bereits die Möglichkeit, ausrangierte Alt-Geräte bei uns abzugeben. 46,5 Kilo Handys wurden allein bis Mai gespendet. Deshalb haben wir uns entschlossen, die Sammelbox dauerhaft an den beiden Standorten bereitzustellen.

Es spielt keine Rolle, ob die Handys noch funktionsfähig sind. Die gesammelten Geräte werden von einer gemeinnützigen Recyclingfirma aufbereitet und verkauft. Natürlich werden alle Daten in diesem Prozess professionell gelöscht. Handys, die nicht mehr aufbereitet werden können, werden fachgerecht entsorgt. Der Erlös wird im Rahmen des NABU-Projekts für den Schutz von Bienen, Hummeln und anderen Insekten eingesetzt.

Der Weg ist das Ziel

Die SWB kann nicht nur wohnen, sondern auch laufen. Beim Mülheimer Firmenlauf am 18. August, der nach zwei Jahren endlich wieder ohne Einschränkungen stattfinden konnte, ging auch ein Team von sechs Mitarbeitern der SWB an den Start. Ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ liefen die zwei Frauen und vier Männer in den leuchtend grünen T-Shirts zwar nicht ganz vorne mit, waren aber mit viel Spaß dabei. Von den 608 Starterinnen belegte Leonie Hagenbuch Platz 78 mit 32:25 Minuten. Luisa Heermann wurde 174. mit 35:19

Minuten. Beide Läuferinnen haben eine Platzierung im vorderen Drittel erreicht. Bei den Männern war Jonas Krusenbaum kaum zu bremsen. Er belegte von 908 Startern Platz 125 mit 26:15 Minuten. Dann folgten die „Oldies“, die gemeinsam gelaufen sind, um die Orientierung auf der Strecke nicht zu verlieren. Christopherus Meskath belegte Platz 457 mit 33:03 Minuten, Andreas Jenk kam eine Sekunde später nach 33:04 Minuten auf Platz 458, Benjamin Neuhaus auf Platz 461 nach 33:06 Minuten. Wir gratulieren allen Läufern für die gute Leistung!





Treffpunkt. Mittelpunkt. Pluspunkt. **QUARTIERSPUNKT**

OB Marc Buchholz besuchte den Quartierspunkt Dümpten23

Seit einem Jahr ist der Quartierspunkt Dümpten23 Anlaufstelle für Anwohner, Mittelpunkt des Quartieres und Veranstaltungsort für Vereine und ehrenamtliche Angebote. Auf seiner Sommertour besuchte Oberbürgermeister Marc Buchholz mit Bezirksbürgermeister Heinz-Werner Czechatka-Simon im August diese neuen SWB-Räumlichkeiten. Zum gemeinsamen Austausch waren neben den Kooperationspartnern des Quartierspunktes – der Seniorenclub Dümpten und das CBE – auch weitere Dümptener Vereinsvertreter und Bürger eingeladen.

Oberbürgermeister Marc Buchholz wollte wissen, was schon gut im Stadtteil läuft und wo Entwicklungspotenziale bestehen. Vertreter des Dümptener Bürgervereines und der WIK (Wir im Königreich Dümpten) freuten sich, dass sich in Dümpten vieles tut, viel neu gebaut und die Oberheidstraße ausgebaut wird. Sie sprachen aber auch Probleme an wie mangelnde Möglichkeit zum Geld Abheben und zu wenige Abfallbehälter in den Naherholungsbereichen, Konflikte mit Hundebesitzern oder Radfahrern und Fußgängern.

Aber auch Positives wurde hervorgehoben. Michael Moldenhauer vom SWB-Quartiersmanagement beschrieb die Aktivitäten im Quartierspunkt an der Oberheidstraße 136, mit dem man eine neue Anlaufstelle zum Mitmachen im Stadtteil und modernen Raum für Veranstaltungen



und gemeinschaftliches Miteinander geschaffen hat – so wachsen die neuen und die bestehenden Nachbarn zusammen. Kurse wie das Smartphone-Café für Senioren werden sehr gut angenommen. Aber auch für Jüngere will man das Angebot künftig ausweiten, um alle Generationen im Quartier anzusprechen. OB Buchholz lobte, „dass hier was passiert und auch aus der Umgebung heraus Menschen in diesen Quartierspunkt kommen, um sich zu treffen.“

Quiz: RUHR.TOPCARDS für Zwei zu gewinnen

Wie fit sind Sie in Fragen rund um das Energiesparen?

Der Winter steht vor der Tür, und angesichts der aktuellen Situation ist Energiesparen angesagt. Wer die Antworten auf unsere Fragen weiß, der ist dafür schon gut gerüstet und kann mit ein bisschen Glück auch noch zwei RUHR.TOPCARDS gewinnen.

Wir suchen jeweils eine richtige Antwort zu jeder Frage.

1.

Halten Sie die Türen der Innenräume, vor allem zu kühleren Räumen wie Schlafzimmer, geschlossen. **Wie weit können dadurch die Heizkosten reduziert werden?**

- A: 2 Prozent
- B: 5 Prozent
- C: 7 Prozent

2.

Die Skala auf den Heizungsventilen ist immer gleich. Stufe 1 bedeutet ungefähr 12 Grad. Jede weitere Stufe bedeutet vier Grad mehr. **Welche Stufe reicht auch bei Minusgraden, um das Wohnzimmer nach den gängigen Empfehlungen ausreichend zu erwärmen?**

- A: Stufe 2
- B: Stufe 3
- C: Stufe 4

3.

Damit die Luft im Raum zirkulieren kann, dürfen Heizungen nicht durch Möbel oder Vorhänge zugestellt werden. **Bis zu wieviel Prozent reduzieren sich die Heizkosten, wenn alle Heizungen frei stehen?**

- A: Um bis zu 5 Prozent
- B: Um bis zu 9 Prozent
- C: Um bis zu 12 Prozent



Wollen Sie jeweils zwei RUHR.TOPCARDS gewinnen?

Dann ran an die Tasten und die richtigen Antworten herausfinden. Zur Belohnung winken Vergünstigungen oder kostenlose Eintritte für mehr als 90 Ausflugsziele im Jahr 2023 im Ruhrgebiet, am Niederrhein und im Sauerland.

Wie können Sie gewinnen? Schreiben Sie uns die Lösung für die drei Fragen per E-Mail an gewinnspiel@swb-mh.de. Einsendeschluss ist der 20.12.2022 um 24 Uhr. Es entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit ein bisschen Glück liegen die RUHR.TOPCARDS bereits Heiligabend auf Ihrem Gabentisch.

Die Mitarbeiter der SWB sowie Gewinnspiel-Organisationen sind von der Verlosung ausgeschlossen. Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter: www.swb-mh.de/datenschutz



Man lernt **nie** aus

Im Smartphone-Café des Dümptener Quartierspunktes lernen Senioren den Umgang mit dem Handy

Harald Brinkmann ist schon eine halbe Stunde vor Beginn in dem großen Raum des SWB-Quartierspunktes in Dümpten²³. Er baut seinen Laptop auf, schaltet den Projektor an, verbindet ihn mit dem Laptop und spiegelt wiederum sein Handy auf den Laptop. Nun können alle Teilnehmer auf der großen Leinwand verfolgen, was er auf seinem Handy macht.

Seit rund einem Jahr trifft sich der 74-Jährige mit bis zu acht Senioren aus dem Quartier und Umgebung, um ihnen den Umgang mit dem Smartphone näher zu bringen. Mit Technik kennt sich der ehemalige Unternehmensberater aus. Nachdem er 2008 in den Ruhestand gegangen ist, wollte sich Brinkmann in der Erwachsenenbildung einbringen und suchte den Kontakt zum Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE). Inzwischen war er als Ehrenamtler in verschiedenen Projekten engagiert. Über das CBE als Kooperationspartner des Quartierspunktes rief er im November 2021 das Smartphone-Café ins Leben.

Einmal in der Woche dienstags von 15 bis 16.30 Uhr dreht sich alles um die Feinheiten, aber auch Tücken des Smartphones. Die Teilnehmer sind zwischen 70 und

82 Jahre alt. Mancher hält sein erstes vom Enkelkind geschenktes Handy in der Hand, andere sind schon ein paar Jahre dabei. Aber Fragen gibt es immer.

An diesem Dienstag ist Urlaubszeit, zwei Männer und zwei Frauen haben den Weg an die Oberheidstraße gefunden. Man kennt sich, denn eigentlich sind es immer dieselben, die sich jede Woche hier treffen. So wird erst einmal ein bisschen geplaudert, bevor man ins Thema einsteigt. „Was habt ihr denn heute für Fragen?“, will Harald Brinkmann wissen. Die 83-jährige Elisabeth hat sich ihr erstes Smartphone vor zwei Jahren zugelegt. „Ich habe das bei jemandem gesehen, war sofort begeistert und wollte auch eines“, erinnert sie sich. Meistens nutzt sie es zum Telefonieren und um Nachrichten über Whatsapp zu verschicken. Da ist sie für jeden Tipp dankbar.

Der 80-jährige Helmut hat ein nicht ganz einfaches Anliegen: „Ich kriege immer eine Rechnung als PDF auf das Handy geschickt. Wie bekomme ich die denn ausgedruckt?“ Geduldig erklärt Harald Brinkmann Schritt für Schritt, wie er das Handy mit dem Drucker verbinden und direkt vom Handy drucken kann: „Wichtig ist, dass sich beide im selben Netzwerk befinden.“

Praktische Übungsaufgaben

Dann nimmt sich Brinkmann die Kalenderfunktion vor. Brigitta, 70 Jahre alt, ist neugierig: „Schreiben Sie Ihre Termine nicht mehr auf Papier, nur noch ins Handy?“ Ja, denn das ist schon sehr praktisch. Vor allem, weil das Handy auf Wunsch an den Termin erinnert. Und dass es nicht so schwer ist, zeigt Brinkmann auf dem Whiteboard. Nach einer Einleitung kommt die Aufgabe: „Erstellt bitte einen Sport-Termin, der jeden ersten Montag im Monat von 14-16.30 Uhr stattfindet und lasst euch 14 Tage vor dem Start daran erinnern.“

Stirnrunzeln bei den vier Anwesenden. „Muss ich den Kalender öffnen?“, fragt Brigitta, während Elisabeth ihn erst mal gar nicht findet. Gemeinsam wird gesucht, in den Handys gescrollt, jeder schaut dem anderen über die Schulter. Elisabeth klickt ein paar Mal zu weit – die Handytastatur mit den kleinen Buchstaben macht es den Senioren nicht immer einfach. Deshalb hat sich Helmut einen Stift zugelegt zum Tippen. Bei dem einen ist der Eintrag auf einmal verschwunden und muss neu angelegt werden, der andere sucht die Erinnerung. Alle fragen durcheinander. Wer schon weiter ist, hilft aus, wenn Brinkmann gerade mit einem anderen Teilnehmer beschäftigt ist. Schließlich sind alle soweit, der Termin ist eingetragen und die Sportstunde wird bestimmt nicht verpasst.

Im Nu vergeht die Zeit. Am Ende haben wieder alle etwas gelernt. Wie jeden Dienstag.



INFO

In Heißen, Dümpten und Styrum finden Sie jeweils einen Anlaufpunkt für gemeinschaftliches Miteinander in der Nachbarschaft, denn „Zuhause“ beginnt lange vor der eigenen Türschwelle. Der Quartierspunkt ist Ihr Raum für Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten, Ihr Ort für Beratung und Information. Ganz egal ob SWB-Mieter oder Anwohner von nebenan. Allen Bewohnern in Heißen-Süd, Dümpten und Styrum bietet die SWB – gemeinsam mit starken Kooperationspartnern – ein vielfältiges Angebot für alle Generationen.

Darüber hinaus sind besonders Ihre Ideen gefragt. In Ihrem Quartierspunkt können Sie Wissen und Fertigkeiten mit anderen teilen und gemeinsam die Freizeit gestalten. Kochkurs oder Hausaufgabenbetreuung, Repair-Café oder Skatrunde – Sie haben Interesse, selbst eine Veranstaltung anzubieten? Schreiben Sie uns an quartier@swb-mh.de oder rufen Sie an bei Birgit Syring (Telefon 45002-427), Anna Schewerda (Telefon 45002-409) oder Michael Moldenhauer (Telefon 45002-408).

Harald Brinkmann (l.) hat jede Woche hilfreiche Tipps für die Teilnehmer des Smartphone-Cafés.



„Ein bisschen Mädchen für alles“

Ein Tag mit der Gewerbevermietung

Wenn Sylvia Timmerkamp morgens um 8 Uhr ihr Büro im Hochhaus Hans-Böckler-Platz 7-9 aufschließt, hat sie sich schon die Post aus der SWB-Verwaltung mitgebracht. Auch der digitale Postkasten in ihrem E-Mail-Programm ist gut gefüllt, wenn sie den Rechner hochfährt. Die Kundenbetreuerin, die seit 29 Jahren bei der SWB tätig ist, ist nicht nur für die Mieter der SWB-Doppel-Hochhäuser und des Bestandes im Karree zwischen Kämpchenstraße, Eduardstraße, Adolfstraße und Dickswall zuständig, sondern auch für die rund 180 Gewerbeimmobilien der SWB, die verstreut über das ganze Stadtgebiet liegen.

„Ich kenne hier jeden Mieter mit Gesicht“

Nachdem die Post verarbeitet ist, Mieterbriefe beantwortet sowie Anliegen und Reparaturaufträge an die zuständigen Abteilungen und Handwerker weitergeleitet worden sind, schaut sie im benachbarten Büro bei Hausmeister Jaroslav Roda vorbei. „Wir stehen in regelmäßigem Austausch und gehen täglich durch, was sich angesammelt hat und erledigt werden muss“, erklärt Sylvia Timmerkamp. Mindestens zweimal in der Woche läuft sie außerdem das komplette Haus ab, schaut in alle Etagen, schellt an, wenn irgendwo ein Fahrrad auf dem Flur steht, oder hält ein Pläuschchen mit den Mietern: „Ich kenne hier jeden Mieter mit Gesicht“. Das heißt aber auch: „Einfach mal eben schnell was im Haus erledigen, das klappt nicht. Ich treffe immer Mieter, die Anliegen haben, oder die einfach ein bisschen quatschen wollen“. Wie der ältere Herr im Rollstuhl, der allein lebt und jeden Morgen auf dem Weg zum Bäcker auf sie wartet, um ein paar Worte mit ihr zu wechseln. „Ich bin hier schon ein bisschen das Mädchen für alles“, schmunzelt Sylvia Timmerkamp.





Zusätzlich haben die Mieter zweimal in der Woche in der Mietersprechstunde die Möglichkeit, mit der Kundenbetreuerin ihre Anliegen zu besprechen. „Und wenn mal jemand außerhalb dieser Zeit vor der Tür steht und ich keinen Termin habe, lasse ich ihn natürlich auch herein.“

Doch auch in die anderen Stadtteile führen ihre Aufgaben die Sachbearbeiterin in regelmäßigen Abständen. Als Ansprechpartnerin für die Gewerbeimmobilien ist sie zuständig für die Bearbeitung von Kündigungen, Besichtigungen und Übergaben, das Erstellen der Mietverträge sowie das Koordinieren der nötigen Handwerksarbeiten vor Ort.

Betreuung der Creative Factory

So kümmert sie sich zum Beispiel um eine Übergabe von Büroräumen in der Creative Factory. Für diese Erweiterung der Games Factory im Haus der Wirtschaft hatte die SWB vor einigen Jahren ihren ehemaligen, damals leerstehenden Verwaltungssitz an der Bachstraße angeboten. 16 Firmen von Rechtsanwälten über IT-Spezialisten bis hin zum Pflegedienst haben als Start-ups hier Räume angemietet. „Aufgrund von Corona hatten wir einige Kündigungen. Sobald eine Kündigung bei mir eingeht, mache ich mit den Mietern einen Vorbesichtigungstermin. Dabei wird festgestellt, was der Mieter noch zu tun hat, damit die Räume abgenommen werden können. So verfahren wir sowohl bei privaten als auch bei gewerblichen Mietern.“

Gleichzeitig prüft die Kundenbetreuerin bei dem Termin den im System hinterlegten Grundriss: Stimmt alles mit dem Plan überein, oder ist das Öffnen der Fenster zur falschen Seite eingezeichnet? Ist eine Veränderung der Küche nach einer

Modernisierung etwa noch nicht übernommen? Dann muss Sylvia Timmerkamp die Korrekturen erstellen und an die ausführende Firma weiterreichen.

Hat der Mieter alles erledigt, was in dem Vorbesichtigungstermin besprochen worden ist, folgt der Abnahmetermin mit der Schlüsselübergabe. Damit sind die Räume aber nicht sofort wieder vermietbar. Bei jedem Auszug, so schreibt es das Gesetz vor, muss ein E-Check durchgeführt werden: Alle elektronischen Leitungen werden überprüft, egal, wie alt das Haus ist. Dafür muss Sylvia Timmerkamp die Aufträge schreiben, gegebenenfalls auch noch andere Handwerker in die Räumlichkeiten schicken, falls eine Renovierung fällig ist. Finden sich dann neue Interessenten, folgt eine Ortsbesichtigung, nach einer Zusage erstellt die SWB-Mitarbeiterin den Mietvertrag und übernimmt die Übergabe der Gewerberäume.

Weniger Leerstand

Viel Leerstand hat die Sachbearbeiterin nicht zu verwalten. Auch nicht im Hans-Böckler-Hochhaus. Sechzig Wohnungen waren es, als sie vor 13 Jahren als Kundenbetreuerin die Verwaltung im HBP übernahm. Doch seitdem hat sich viel getan – von der etagenweisen Modernisierung bis hin zum hauseigenen Concierge-System: der Hans-Böckler-Platz ist wieder beliebt, vor allem bei der älteren Generation, die es schätzt, Barrierefreiheit bis runter zur Ruhr zu finden. Nur sechs Wohnungen stehen zurzeit leer. Das wird sich aber zunächst nicht ändern. Denn die energetische Sanierung steht an. Das bedeutet, dass die Mieter Ausweichmöglichkeiten benötigen, wenn ihre Bäder saniert werden. Die Fertigstellung des Großprojektes ist für 2025 geplant.



Feiern mit allen Generationen

Die SWB lud zu neun unterschiedlichen Mieterfesten ein

Die Pandemie hatte unsere Mieterfeste im letzten Jahr ausgebremst. Neue Formate waren gefragt, um trotz der veränderten Vorgaben gemeinsam feiern zu können. In diesem Jahr hat das SWB-Quartiersmanagement das Konzept der Mieterfeste weiter entwickelt. Denn nicht in jedem Stadtquartier ist die Bewohnerstruktur gleich, Familien feiern anders als Alleinstehende, Senioren anders als Kinder. Und so gab es in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedliche Angebote an unsere Mieter.

Die Festreihe startete im Mai mit dem Mieterfest an der Feldstraße. In dem Styruer SWB-Quartier standen die Kinder im Mittelpunkt. Rund um das Thema Mülltrennung wurden Spiele und Mitmach-Angebote organisiert. Besonders viel Spaß hatte der Nachwuchs bei der Wertstoffralley, bei der es galt, Müll in kleinen Tonnen über einen Hindernisparcours hinweg zu großen Mülltonnen zu bringen und richtig getrennt einzuwerfen. Wer dazu keine Lust hatte, konnte Sockenponys basteln oder sich am Würfelpuzzle versuchen.

Weiter ging es mit dem Familienfest am Amundsenweg. In dem neu gebauten Quartier hatte die SWB in den Innenhof geladen, damit sich die neuen (und alten) Bewohner besser kennenlernen. 22 Kinder aus den Klassen 3a und 2b der Grundschule an der Filchnerstraße sangen bekannte Lieder

wie „The lion sleeps tonight“ oder „Menschenkinder“ von Adel Tawil und bekamen begeisterten Beifall. Das Mülheimer Veeh-Harfen-Orchester bot ein gemischtes Repertoire mit alten und neuen Hits wie den „Wellerman“. Das Publikum genoss dabei das schöne Wetter bei Würstchen, Salat und Getränken.

Kreative Angebote für Kinder

Das Mieterfest im Quartier Dümpten²³ stand dann wieder ganz im Zeichen der Kinder. Bastelmaterialien auf einem Tisch luden dazu ein, der Kreativität freien Lauf zu lassen. So entstanden unter anderem bunte Vögel oder Schmetterlinge. Der Verein „Wilde Biene“ hatte einen Stand bestückt mit Utensilien, aus denen Bienenhotels zusammengesetzt werden – denn eine Besonderheit des Quartieres ist die Wildblumenwiese im Innenhof, die zu



diesem Zeitpunkt in voller Blüte stand. Unter der Leitung von Stefanie Wolters wurde in einem Workshop eifrig geklebt und gesteckt und am Ende stolz das Ergebnis präsentiert.

Pech mit dem Wetter hatten die Mieter beim Fest am Hans-Böckler-Platz. Es regnete immer wieder an diesem Nachmittag. Aber Organisatorin Sylvia Timmerkamp hatte vorgesorgt und alle Sitzbänke und Stehtische mit Pavillons überdacht. So stand dem geselligen Beisammensein mit Gegrilltem, Salaten, Kaffee und Kuchen nichts im Wege. Für die musikalische Untermalung sorgte Lothar Meunier am Akkordeon und Sylvia Vorhaus an der original Mölmschen Drehorgel.

Tolles Wetter bescherte dem Mieterfest an der Oberheidstraße einen großen Zulauf. Die vielen Tische vor der Bühne waren dicht besetzt, die Mieter ließen sich Gegrilltes, Salat und Kuchen schmecken. Während Friedhelm Susok auf der Bühne in Interviews die Kooperationspartner des Quartiersmanagements vorstellte, konnten die Kinder an eigenen Tischen basteln oder wurden geschminkt. Für Musik sorgte die Dusty Lane Jazzband



Moderator Friedhelm Susok interviewte auch die Besucher.



Die Jugendtrainer von TuS Union 09 luden zum Dribbelparcours.



Veeharfenspiel beim Fest am Amundsenweg.

Gut besucht war auch das Mieterfest an der Prinzeß-Luise-Straße. Hier wurde wieder die Mülltonnenrallye angeboten, die schon an der Feldstraße auf große Resonanz stieß. Stockpferdbasteln und Riesenpuzzlewürfel sorgten dafür, dass den Kindern nicht langweilig wurde. Wie auf allen Festen wurden Erinnerungsfotos gemacht, die vor Ort ausgedruckt und mitgenommen werden konnten.

Spontane Einlage von Suppi Huhn

Ruhiger ging es beim Mieterfest an der Luxemburger Allee zu. Die vorwiegend älteren Mieter konnten bei Kaffee und Kuchen plaudern, während Lothar Meunier am Akkordeon und Sylvia Vorhaus an der original Mölmschen Drehorgel bekannte Lieder aus mehreren Jahrzehnten vortrugen. Spontan gab SWB-Mieter Suppi Huhn zwei Lieder zum Besten.



Sylvia Vorhaus spielte mit der Mölmschen Drehorgel auf mehreren Festen.

Den Abschluss der Mieterfeste feierten ebenfalls bei strahlendem Wetter unsere Mieter an der Aktienstraße/ Eppinghofer Straße. Neben Spielangeboten für Kinder war hier der TuS Union 09 zu Gast, der einen kleinen Dribbelparcours aufgebaut hatte. Mädchen und Jungen übten begeistert unter der Anleitung von mehreren Jugendtrainern

und einer Jugendtrainerin das Laufen durch die Stangen und den abschließenden Torschuss. Voll ins Schwarze getroffen!

Sie wünschen sich im nächsten Jahr in Ihrem Quartier auch ein Mieterfest? Dann schreiben Sie unser Quartiersmanagement an unter quartier@swb-mh.de



Die Kinder der Heinrichschule sangen auf dem Heißener Mieterfest.



Nurhan Tükel mit Mitarbeiterin Marion Kühn (r.).

Bewährte Qualität bei Schnitt und Farbe

Nurhan Tükel hat im Mai den Friseursalon Hair Corner übernommen

Seit 26 Jahren gibt es den Friseursalon Hair Corner an der Heinrich-Lemberg-Straße 25B, seit Mai dieses Jahres mit einer neuen Inhaberin. Nurhan Tükel hat das alteingesessene Geschäft übernommen, nachdem der Gründer und bisherige Inhaber Erwin Lippert im März überraschend verstorben ist. „Ich habe bereits seit einem Jahr nach einem Geschäftslokal gesucht“, erklärt die Duisburgerin. Im Jahr 1996, in dem übrigens auch Hair Corner gegründet wurde, machte sie ihre Gesellenprüfung und hat die vergangenen 26 Jahre in Duisburg als Friseurin gearbeitet. Weil sie sich gerne selbstständig machen wollte, absolvierte Nurhan Tükel die Meisterschule, die sie erfolgreich im März 2021 abschloss.

Als sie über eine Anzeige erfuhr, dass für den Heißener Friseursalon ein Nachfolger gesucht wurde, war ihr schnell klar: Das könnte passen. Nach einem Besichtigungstermin wurde man sich einig. Die Friseurmeisterin konnte sofort loslegen, denn sie übernahm den Salon in dem SWB-Gebäude mit der kompletten Einrichtung. Und nicht nur das: Auch Friseurin Marion Kühn, die bereits fast 15 Jahre in dem Salon in Teilzeit gearbeitet hat, blieb an ihrer Seite. So konnte der Betrieb für die Kunden mit einer nur kurzen Unterbrechung seit Anfang Juni wie gewohnt weitergeführt werden.

Nurhan Tükel bietet dieselben Dienstleistungen wie ihr Vorgänger an, auch die Preise sind geblieben. Spezialgebiete der Friseurmeisterin sind das Färben von Strähnen sowie Hochsteckfrisuren, eine Besonderheit im Service ist das Zupfen der Augenbrauen mit einem Faden.

Stolz ist Nurhan Tükel auch auf den Schrank in einer Ecke des Salons, in dem viele historische Werkzeuge aus dem Friseurhandwerk ausgestellt sind, die Erwin Lippert gesammelt hat – von Rasierern über Föhne bis hin zu alten Lockenzangen. Es lohnt sich, einen Blick hinein zu werfen.

Hair Corner by Nura

Heinrich-Lemberg-Straße 25B
Telefon 430614

Öffnungszeiten:

dienstags bis freitags von 9 bis 18 Uhr,
samstags von 9 bis 13 Uhr

Instagram: [haircorner.bynura/](https://www.instagram.com/haircorner.bynura/)



Ein Mann für alle Fälle

Bernhard Maatz kauft und verkauft Schmuck und Antiquitäten

Mehrere Jahre lang hat er nach dem passenden Ladenlokal gesucht. In diesem Jahr wurde Bernhard Maatz bei der SWB fündig und eröffnete am 1. Mai in dem kleinen Ladenlokal an der Wolfsbank 1B seinen Gold- und Antiquitätenankauf Maatz. „Ich habe mich immer wieder in der Gegend umgeschaut, ein leeres Ladenlokal entdeckt und bei der Friseurin nebenan nachgefragt. Dort bekam ich den Tipp, dass die Podologin Stefanie Manno dort hineinzieht, aber ihre bisherigen Räumlichkeiten frei werden“, freut sich der gebürtige Heißener noch im Nachhinein. Besonders praktisch: Er wohnt gleich nebenan.

Schnell wurde Maatz mit der SWB einig, viel verändern musste er auch nicht. Seit einigen Monaten nun lädt sein Geschäft nah am Heißener Zentrum zum Stöbern ein.

Mit An- und Verkauf kennt sich Bernhard Maatz aus. Bereits in dritter Generation ist die Familie in dieser Branche tätig, inzwischen unterstützt ihn auch Sohn Gerome. In den Regalen findet man die unterschiedlichsten Antiquitäten und Wertsachen. Was sie gemein haben: Sie sind alt und wertvoll. Das geht von Gold- und Silberschmuck über Uhren, Porzellan (unter anderem von Hutschenreuther), Münzen, Orden, alte Ölgemälde, Vintage-Taschen, Musikinstrumente bis hin zu historischen Schwertern.

Zunächst schätzt der Heißener die Gegenstände, die die Besitzer verkaufen wollen und ihm bringen. Im besten Fall wird man sich einig und er kauft sie, um sie im Geschäft oder online weiter zu verkaufen. Bei Bedarf macht Maatz auch Hausbesuche. Zum Beispiel, wenn Wohnungen aufgelöst werden und noch das eine oder andere wertvolle Stück dabei sein kann. Nur eines nimmt er nicht: Möbel. Dafür reicht der Platz in dem Ladenlokal nun doch nicht aus.



Gold- und Antiquitätenankauf Maatz

Wolfsbank 1B,
Telefon 41181016 oder 0163-2503921

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr,
samstags nach Vereinbarung

Instagram: [goldundantiquitaeten.maatz/](https://www.instagram.com/goldundantiquitaeten.maatz/)

Eine Wohltat für die Füße

Stefanie Manno hat mit ihrer Podologischen Praxis neue Räume bezogen

Vier Jahre lang behandelte die Podologin Stefanie Manno ihre Kunden an der Wolfsbank 1B, bis ihr die Räumlichkeiten – gerade zu Corona-Zeiten – zu eng wurden. Die Heißenerin wurde erneut bei der SWB fündig: Direkt um die Ecke auf der Heinrich-Lemberg-Straße 25A. Dort war das Kosmetikstudio ausgezogen, das Ladenlokal war mit rund 80 Quadratmetern deutlich größer als das alte und besaß die richtige Aufteilung. „Ich hatte mich schon bei Frau Timmerkamp gemeldet, die die Gewerbevermietung der SWB betreut, und mich vormerken lassen für den Fall, dass etwas frei wird,“ erklärt die ausgebildete Podologin.

Die neuen Räumlichkeiten hat sie ansprechend in Weiß und einem warmen Grün mit Naturmotiven an den Wänden gestaltet. Auch einen neuen Boden ließ sie legen. Seit April hat Stefanie Manno an neuer Stelle eröffnet. Die Podologische Praxis hat nun drei Behandlungszimmer. Eines ist der Mitarbeiterin Stefanie Steinbuß für die Fußpflege vorbehalten. Das zweite Zimmer dient den podologischen Behandlungen von Stefanie Manno, in dem dritten Raum wird künftig eine weitere Mitarbeiterin behandeln, die bald zu dem Team stoßen wird. Zwei Damen, die sich um den Empfang, das Telefon und die Hygiene kümmern, gehören ebenfalls zum Team. „Gerade

der Bereich Hygiene ist sehr aufwendig“, erklärt Stefanie Manno. Was ist denn der Unterschied zwischen Fußpflege, medizinischer Fußpflege und podologischer Behandlung? „Fußpfleger behandeln ausschließlich gesunde Füße. Füße mit krankhaften Veränderungen dürfen nur von ausgebildeten Medizinischen Fußpflegern beziehungsweise von Podologen durchgeführt werden. Die Berufsbezeichnung Podologe ist im Gegensatz zu dem der medizinischen Fußpflege geschützt. Sie darf nur verwendet werden, wenn eine entsprechende Ausbildung absolviert worden ist.“

Stefanie Manno, die auch eine Zusatzausbildung als Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Podologie hat, arbeitet mit allen Kassen zusammen.

Podologische Fachpraxis Stefanie Manno

Heinrich-Lemberg-Straße 25a
Telefon 30592303 oder Mobil 0177-7060229
www.podologie-muelheim.de
E-Mail: podologie.manno@gmail.com



Stefanie Manno (rechts) mit Fußpflegerin Stefanie Steinbuß (links) und Mitarbeiterin Michaela Fehrmann.

Ein halbes Jahrhundert bei der SWB

DANKE!

Wir gratulieren zum 50. Mieterjubiläum!

Ein halbes Jahrhundert ist eine unendlich lange Zeit. Vieles hat sich in der Stadt seitdem verändert: In der Innenstadt wuchsen die Hans-Böckler-Hochhäuser in die Höhe, das City-Center wurde gebaut und umgebaut. Am Berliner Platz florierte Neckermann, wurde abgerissen, die Sparkassenzentrale neu gebaut. Aus dem Stadtbad wurden Wohnungen, aus dem Park daneben Ruhrbania. Die MüGa entstand über einem Schrottplatz. Neben Wissoll wuchs die Hauptzentrale von Tengelmann. 2003 wurde die Schokoladenfabrik geschlossen, 2020 die Tengelmann-Zentrale verkauft. Die einstigen rund 50 florierenden Lederfabriken versanken in der Bedeutungslosigkeit, mit Lindgens schloss der letzte große Betrieb 2013, heute produziert nur noch die GST AutoLeather Company an der Lahnstraße Autoleder. Auch die Großindustrie veränderte sich: Siemens, mit der Generatoren- und Turbinensparte in Mülheim vertreten, ging 1969 mit AEG in der Kraftwerksunion (KWU) auf (heute Siemens Energy). Was hat das mit unseren Mieterjubilaren zu tun? Ganz viel, denn sie sind Teil dieser Entwicklung.

Wie Karl-Heinz und Erika Schubert. Beide gebürtig aus Schlesien beziehungsweise Oberschlesien, verschlug es sie nach dem Krieg nach Mülheim. Karl-Heinz Schubert arbeitete bei Siemens,

Einige Stockwerke über dem Paar öffnet Marion Neudorf die Tür. Ebenso wie das Ehepaar Schubert wohnt sie mit Ehemann Jürgen seit 50 Jahren in dem Saarner Haus. Die Oberhausenerin verliebte sich einst in den Duisburger, ihren Lebensmittelpunkt wählten sie dann in der Mitte – in Mülheim. Am 19. Mai 1972, an ihrem Hochzeitstag, bezogen sie ihre neue Wohnung. Auch Jürgen Neudorf arbeitete bei Siemens. Sie bekamen zwei Kinder, gingen nach einem arbeitsreichen Leben



Marion und Jürgen Neudorf

in den Ruhestand. In Saarn fühlen sie sich wohl. „Wir haben hier alles was wir brauchen, und alles ist zu Fuß erreichbar“, zählt Marion Neudorf die Vorteile auf.

Seit 64 Jahren bei der SWB

Erna Passing ist schon stolze 64 Jahre Mieterin bei der SWB. Gebürtig aus Pommern zog sie 1954 in die Ruhrstadt, weil hier schon zwei Schwestern wohnten. Auf dem Bahnhof lernte sie ihren Mann Friedhelm kennen, 1955 wurde geheiratet. 1958 bereits zog Erna Passing mit Mann und drei kleinen Kindern in ihre erste SWB-Wohnung in Dümpten. Hier wurde das vierte Kind geboren. Auch als Mutter blieb Erna Passing berufstätig, während die Schwiegermutter die Kinder hütete. Unter anderem arbeitete sie in der Schokoladenfabrik Wissoll am Band und bei Lindgens in der Lederfabrik. Den größten Teil ihres Lebens aber war sie als Reinigungskraft beschäftigt. SWB-Geschäftsführer Horst van Emmerich bot der sechsköpfigen Familie bald eine größere Wohnung als ihre Drei-Zimmer-Wohnung an, aber Erna Passing wollte nicht umziehen. „Wir hatten ein Kinderzimmer und ein Bettchen bei uns im Schlafzimmer, das reichte“. Erst als die Kinder aus dem Haus waren und ihr Mann gestorben war, zog die Dümptenerin in eine kleinere Wohnung in der Nähe. Hier fühlt sie sich wohl, hier hat sie eine gute Nachbarschaft.



Karl-Heinz und Erika Schubert

damals bekam man als Mitarbeiter noch die Möglichkeit, eine Werkswohnung zu beziehen. Das Haus in Saarn, wo beide heute noch wohnen, gehörte zu den Wohngebäuden, auf das Siemens Vergaberecht für Wohnungen hatte. Und so zog das Ehepaar in die neue Wohnung ein. Zwei Kinder haben sie in dem SWB-Haus großgezogen, ihre Eiserne Hochzeit hier gefeiert. 40 Jahre lang engagierte sich Karl-Heinz Schubert zudem als Hauswart, bis er die Tätigkeit aufgrund seines Alters aufgab. Heute genießt das Paar seinen Lebensabend mit den beiden Kindern, vier Enkeln und zwei Urenkeln.



Erna Passing

Lokalpolitiker und Flugzeugbauer

50-jähriges Mieterjubiläum feierte im September auch Dieter Wiechering. Er hat 50 Jahre Stadtgeschichte nicht nur erlebt, sondern als Lokalpolitiker jahrzehntelang mitgestaltet. Auch er fand durch einen Job eine neue Heimat in Mülheim und bei der SWB.

Nach Ende seines Studiums ging der gebürtige Nordenhamer im Ruhrgebiet auf Rundreise zu verschiedenen Vorstellungsgesprächen. Letztlich entschied er sich für ein Angebot im Konstruktionsbüro der KWU-Turbinensparte, die aus dem Zusammenschluss von Siemens und AEG hervorgegangen ist. „Da habe ich 50 Mark mehr bekommen als als Flugzeugbauer, außerdem lag Mülheim am Wasser“, erinnert sich Wiechering, der an der Weser aufgewachsen ist, schmunzelnd.

Zwei Wohnungen bekam er angeboten, in Fulerum und in Broich. Siemens hatte die SWB-Häuser mitfinanziert und dafür ein Belegungsrecht erhalten. Wiechering wählte die Wohnung in Broich. Am 1. September 1970 trat er seinen Job an, am gleichen Tag bezog er zusammen mit seiner Frau das neue Domizil. Ende der 60er Jahre wurde bei der SWB ein Mieterbeirat eingerichtet. „Das war ein Kind der SPD, die damals im Rat und im Aufsichtsrat die Mehrheit hatte“, erinnert sich Wiechering. Die Mieter sollten eine Mitbestimmungsmöglichkeit haben. „Wobei sich die Vertreter natürlich nicht um Streitigkeiten unter den Mietern, Miethöhen etc. kümmern sollten. Es ging mehr um

Einfluss – zum Beispiel auf die Gestaltung oder Pflege von Außenanlagen der Häuser.“ Als feststand, dass seine Wohneinheit einen Vertreter in den Beirat entsenden sollte, kandidierte Dieter Wiechering und wurde gewählt. Es freute ihn besonders, dass dieser Wahl noch mehrere Wiederwahlen folgten, mehrere Jahre war er Vorsitzender des Mieterbeirates. 1979 gab der Lokalpolitiker nach dem Einzug in den Stadtrat dieses Ehrenamt auf.

Es ist eine Zeit, an die sich der überzeugte SWB-Mieter gerne erinnert. „Wir haben eine sehr schöne Gemeinschaft zwischen den Nachbarn gehabt. Es wurden Kinderfeste organisiert, später auch Adventstreffen, die großen Zuspruch gefunden haben.“ Eine Nachbarin mit kreativer Ader gestaltete eigens Plakate für die Feste. Aber wie so oft war diese Gemeinschaftsarbeit das Ergebnis persönlichen Engagements einiger weniger. Je mehr sich Wiechering politisch engagierte – später auch als langjähriges Mitglied im SWB-Aufsichtsrat –, desto weniger Zeit hatte er für Nachbarschaftsaktivitäten. Andere Nachbarn zogen weg. „So ist mit der Zeit vieles wieder eingeschlafen“, bedauert Dieter Wiechering. Heute sei das Zusammenleben anders als in den 70er Jahren.

„Ich bin immer für Mitbestimmung“

Auch den Mieterbeirat gibt es längst nicht mehr: bei der Wahl im Jahr 2010 war die Wahlbeteiligung so gering, dass die einzelnen Bezirke nicht mehr besetzt werden konnten. Dieter Wiechering findet das schade. „Ich bin immer für Mitbestimmung“.

Dafür freut er sich, dass das neu eingerichtete SWB-Quartiersmanagement wieder Mieterfeste durchführt. „Das könnten wir gerne noch öfter haben, denn das stiftet Identifikation und stärkt die Nachbarschaft.“ Seine „Liebe zur SWB“ ist indes über die Jahre ungebrochen geblieben, er wohnt noch immer in derselben Wohnung. „Es gibt wenig beklagenswerte Zustände, der Hausmeister ist rege.“ Die SWB sei in dieser Stadt vonnöten und im Bereich der Versorgung mit finanzierbaren Wohnungen unabkömmlich und notwendig – da sprach wohl nicht nur der Mieter, sondern auch der Politiker.

Wir sagen Danke für die langjährige Verbundenheit:

Mahide Islamoglu	Dümpten
Anita Fromme	Saarn
Erika und Karl-Heinz Schubert	Saarn
Marion und Jürgen Neudorf	Saarn
Reinhold Gertsen	Speldorf
Dieter Wiechering	Broich
Ingrid Schlag	Heißen
Erna Passing	Dümpten
Friedhelm Melchers	Dümpten
Brigitte Gräbner	Dümpten
Günter Purr	Heißen



Dieter Wiechering

Sie wohnen bald auch 50 Jahre bei uns?

Melden Sie sich bitte bei uns, wenn Ihr Jubiläum ansteht. Regina Tempel, Tel. 0208 45002-211, tempel@swb-mh.de freut sich über Ihren Anruf oder Ihre Mail.

Wie kam der Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer?

Die Vorweihnachtszeit ist für viele die schönste Zeit im Jahr. Wenn es überall nach Plätzchen und Tannengrün duftet, beleuchtete Sterne an den Fenstern hängen und die Kinder morgens gerne aufstehen, weil sie es kaum erwarten können, was sie hinter dem nächsten Türchen am Adventskalender finden. In den Innenstädten locken die Weihnachtsmärkte zum Bummeln, und es dauert nicht mehr lange, bis der Tannenbaum aufgestellt wird und ein Kleid aus glitzernden Kugeln und Lichtern trägt.



An der großen Tanne auf der Schloßstraße startet der weihnachtliche Rundgang.



Es sind die Traditionen, auf die sich Groß und Klein in dieser Zeit freuen, die vertraut sind und doch wieder geheimnisvoll. Aber wo kommen sie eigentlich her? Wie kommt zum Beispiel der Tannenbaum ins Wohnzimmer? Dieser Frage geht Anne Kebben nach. Die Stadtführerin aus Leidenschaft bietet bei der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST) das ganze Jahr über Themen-Rundgänge an. Da darf eine weihnachtliche Führung durch die Mülheimer City nicht fehlen.

Ursprünglich ein heidnischer Brauch

Los geht es an der großen Tanne auf der Schloßstraße. Damit ist Anne Kebben schon im Thema. Denn die wenigsten wissen, dass es ursprünglich ein heidnischer Brauch war, sich in Vorfreude auf das kommende Frühjahr etwas Grünes ins Haus zu holen. Wie so oft hat das Christentum diesen Brauch aufgegriffen, ab dem 16. Jahrhundert waren es vorwiegend Adelige und hochgestellte Bürger, die Tannenbäume im Haus aufstellten und mit buntem Papier sowie mit echten Äpfeln und Nüssen schmückten. Am 6. Januar, zu Dreikönig, durfte der Baum von den Kindern geplündert werden. Bald fing man in den feinen Häusern an, den Baum auch mit Kerzen zu schmücken, um Licht in die dunkle Zeit zu bringen. So wurden schon im 17. Jahrhundert angeklebte Kerzen erwähnt. 1867 ist in Aufzeichnungen schon von Kerzenhaltern die Rede. Die elektrischen Kerzen setzten sich erst in den letzten Jahrzehnten langsam durch.

Aber bevor der Baum aufgestellt wird, schmücken Adventskränze die Wohnzimmer: Sie werden traditionell am ersten Adventswochenende aufgestellt. „Ein ganz wichtiger Brauch für Kinder“, weiß Anne Kebben. Erfunden wurde er Ende des 19. Jahrhunderts in einem Waisenhaus in Hamburg. Damit die Kinder wissen, wie lange es noch bis Weihnachten dauert, fertigt der Heimleiter einen Holzkranz mit vielen Löchern an,

in die Kerzen gesteckt wurden – für jeden Tag eine. Erst später reduzierten sich die Kerzen auf vier, für jeden Adventssonntag eine.

Adventskalender verkürzen die Wartezeit

Auch nicht wegzudenken aus der Vorweihnachtszeit ist der Adventskalender. Im 19. Jahrhundert bastelte eine Mutter in München kleine Schachteln mit Zahlen und befüllte sie mit einem Keks, um ihrem Sohn die Wartezeit bis Heiligabend zu verkürzen. Dieser Junge hatte später eine lithographische Kunstanstalt und stellte dort ab 1904 die ersten Adventskalender her, hinter den Türchen befanden sich noch Bilder. Später wurden die Kalender auch mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken gefüllt. Heute hat sich die Idee weiterentwickelt. So bieten Gemeinden in Mülheim den „lebendigen“ Adventskalender an: An jedem Tag der Adventszeit dekorieren unterschiedliche Gemeindemitglieder an ihrem Haus ein Fenster. Jeden Tag wird ein Fenster an einem anderen Standort enthüllt, häufig bieten die Gastgeber dazu kleine Leckereien an, es wird gemeinsam gesungen oder Weihnachtsgeschichten erzählt. Auch auf dem Adventsmarkt in der Altstadt wurde diese Tradition jahrelang gepflegt.

Beim Mülheimer Traditionscafé Sander bleibt Anne Kebben auch stehen: Hier steht der Spekulatius im Mittelpunkt. Schon vor 500 Jahren gab es bei den Griechen figürliche Darstellungen aus Brot. Im 19. Jahrhundert war der eher trockene Spekulatius Teil der Ernährung für Soldaten, bis er in speziell angefertigte Formen gedrückt wurde und als essbare Weihnachtsfigur auf den Weihnachtstollen landete.

Der Christstollen wiederum stellt ein in Tüchern gehülltes Baby dar, erstmals 1331 erwähnt. Ursprünglich war die Vorweihnachtszeit



Bäcker Peter Winkler backt in Speldorf mit alten Spekulatiusformen.

Fastenzeit. Zu dieser Gelegenheit aß man den Christstollen aus Mehl, Wasser und Hefe als Fastenbrot. Nachdem die Fastenregeln gelockert wurden, kamen Butter, Milch, Mandeln, Rosinen und Marzipan hinzu. Heute ist er eine begehrte Leckerei. Auch der Lebkuchen hat eine alte Geschichte. Schon die Ägypter kannten ihn. Die Europäer, für die alle exotischen Gewürze im Mittelalter Pfeffer hießen, nannten ihn Pfefferkuchen. Lebkuchen wurde besonders dort hergestellt, wo die alten Handelswege für Gewürze herliefen – in Aachen zum Beispiel.

Vom Bischof zum Coca-Cola-Weihnachtsmann

Weiter geht der Rundgang zum Adventsmarkt in der Altstadt. Vielleicht trifft man hier den Nikolaus. Das Nikolausfest spielte im 19. Jahrhundert eine große Rolle, denn bei Katholiken gab es zu Weihnachten keine Geschenke im Gegensatz zum Nikolaustag, an dem die hinausgestellten Schuhe der Kinder befüllt wurden. Der Nikolaus ist ursprünglich ein Bischof gewesen und wurde deshalb immer mit Mitra dargestellt. Auch der Nikolaus, der über den Saarner Nikolausmarkt läuft, trägt noch dieses traditionelle Bischofsgewand mit dem Krummstab. Erst Coca-Cola änderte 1931 mit dem rot gewandeten Weihnachtsmann in seiner Werbekampagne dieses Bild vom Nikolaus, das sich heute weitestgehend durchgesetzt hat.

Wenn sich Heiligabend nähert und der Tannenbaum aufgestellt wird, dann muss er auch schön geschmückt werden. Ursprünglich hingen Äpfel und Süßigkeiten im Baum. Dann entwickelten die

Thüringer Glasbläser kleine Kugeln, die als Baumdekoration dienten. Diese Tradition verbreiteten sie dann auch in Amerika, wohin im 18. Jahrhundert viele Glasbläser auswanderten. In Deutschland haben viele Familien ihren traditionellen Schmuck, den sie jedes Jahr wieder aufhängen. Aber auch hier kommen inzwischen jedes Jahr neue Trendfarben auf den Markt, so dass auch der Weihnachtsbaum inzwischen nicht mehr jedes Jahr gleich aussieht.

Und dann ist er da, der Heiligabend. Und der Weihnachtsmann klopft an der Tür. Oder doch nicht? Denn ursprünglich kam in vielen Familien das Christkind, es symbolisierte das neugeborene Heilige Kind. Doch auch diese Erzählung gerät immer mehr in Vergessenheit.

Stadtrundgänge

Regelmäßig bietet die Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH Erlebnistouren und Stadtrundgänge zu den unterschiedlichsten Themen an. So kann man seine Stadt ganz neu entdecken.

Das aktuelle Programm findet man unter:

www.muelheim-tourismus.de/erleben/erlebnistouren/rundgaenge/

Tickets gibt es online über die genannte Seite oder in der Touristinfo der MST, Schollenstraße 1.



Zurück zur Natur

Drei Wochen lang feierte das Theater an der Ruhr mit den Weißen Nächten ein ganz besonderes Kulturfestival: Das gesamte Programm fand open air statt. „Retour Natur“ war dieses Mal der Titel, dazu passten die beiden Aufführungen, Henrik Ibsens „Die Frau vom Meer“ und „Anatomie eines Wortes – Ritt über den Bodensee“ von Anza Pamber und Peter Handke, die auf einer schwimmenden Bühne im Raffelbergpark aufgeführt wurden. Tiere, Natur und Nachhaltigkeit bestimmten

auch die Inhalte der Audiowalks im Begleitprogramm. Themen, für die sich auch die SWB einsetzt, die zu den Sponsoren des Festes gehört. Auch in diesem Jahr konnten die Mülheimer sich für einen geringen Eintritt an einem umfangreichen Kulturprogramm erfreuen, neben den Theateraufführungen gab es Ausstellungen, Konzerte, Performances und Gespräche. Ein Teil des Raffelbergparks war zusätzlich mit Kunst- und Lichtinstallationen ausgestattet.





Neue Bahn mit neuen **Möglichkeiten**

Mülheimer Vereine: Die Leichtathletik-Abteilung des Dümtener Turnvereins 1885

Ein monatelanges Provisorium hatte für die Leichtathletikabteilung des Dümtener Turnvereins im September ein Ende: Die neue Kunststoffbahn konnte auf der Anlage am Wenderfeld eingeweiht werden. Seit Mai stand der Platz nicht mehr zur Verfügung, die Kinder mussten zum Trainieren an die Hügelstraße und nach Oberhausen ausweichen. Nun soll es möglich sein, auch im Winter durchgehend auf der Bahn zu trainieren.

Rund 60 aktive Kinder zwischen 5 bis 18 Jahren trainieren zurzeit beim Dümtener TV. Geleitet wird die Abteilung von den Brüdern Frank und Bernd Wiebels, beide seit über 45 Jahren im Dümtener TV aktiv. Sie werden seit zwei Jahren von den neuen Trainern Lena Reinold, Nele Worryng, Lena Schmitz, Moritz Hüskes und Nico Riemann unterstützt, die sie aus der eigenen Jugendabteilung heraus für diese Tätigkeit gewonnen haben.

Eigentlich könnte die Abteilung mehr Kinder aufnehmen, Trainer und Sportplatz haben die Kapazitäten, um bis zu 100 Mädchen

und Jungen hier die Leichtathletik-Disziplinen beizubringen. „Aber Leichtathletik ist leider eine Randsportart. Außerdem muss man auch eine gewisse Regelmäßigkeit für das Training aufbringen. Denn je größer die Kinder werden, desto mehr

Disziplinen kommen hinzu“, weiß Trainer Frank Wiebels. Mit einigen Ausnahmen: „Alle Disziplinen können wir leider nicht trainieren, uns fehlt zum Beispiel eine Anlage für den

Stabhochsprung, auch Hammerwurf ist hier nicht möglich.“ Dafür fehlt der Raum, denn der Dümtener TV teilt sich den

**„Wir wollen die Kinder von
der Straße holen“**

Frank Wiebels

Sportplatz mit den Mülheimer Shamrocks und dem TV Einigkeit. Corona-Maßnahmen gibt es inzwischen kaum noch, es wird nur noch namentlich festgehalten, wer zum Training erscheint. „Ansonsten sind wir ja einen großen Teil der Zeit draußen“, erklärt Wiebels. Im vergangenen Jahr hatte der Verein wegen Corona das Hallentraining in der Gathestraße ganz abgesagt und nur draußen trainiert. „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung“, sieht es Wiebels pragmatisch. Und die Umgebung bietet sich an: Direkt an den Platz schließt ein Waldstück an, in dem sich die Kinder einlaufen oder ihre Ausdauer trainieren können. „Die Trainingsbedingungen sind schon gut hier“, freut sich der Trainer.

Verein finanziert viele Geräte selbst

Das Vereinsleben hat in der Corona-Zeit allerdings etwas gelitten. So musste das traditionelle vierzehntägige Trainingslager in den letzten beiden Jahren ausfallen, ebenso das Sommerfest, bei dem Eltern und Kinder im Vordergrund standen und bei dem man durch den Verkauf von Essen und Getränken noch ein paar Spenden sammeln konnte, was sich auch in der Kasse bemerkbar machte. Deshalb freut sich die Abteilung über das Sponsoring durch die SWB. „Von dem Geld konnten wir in dieser Saison Hoodies und T-Shirts für die Kinder kaufen. Im nächsten Jahr können wir noch einige Geräte anschaffen.“

Denn wer glaubt, dass die Stadt für eine zeitgemäße Ausstattung der Anlage sorgt, der liegt nicht ganz richtig. Frank Wiebels öffnet die einzige Garage, die dem Verein als abschließbare Lagermöglichkeit zur Verfügung steht. Auf der einen Seite im Regal liegen abgenutzte Diskusscheiben,

die vermutlich schon ein paar Jahrzehnte ihren Dienst tun. Gegenüber an der Wand lehnen einige starre Hürden. Das sind die Geräte, die die Stadt stellt. Dahinter sind neue, klappbare Hürden gestapelt, mit denen auch die Kleinen trainieren können. Sie wurden vom Verein angeschafft. Und das gilt für fast alle Utensilien wie Speere, Startblöcke etc., die neuer und zeitgemäßer sind. „Unser größtes Problem: Wir haben keine Lagerkapazitäten. Wir bräuchten mehr als diese eine Garage“, bekennt Wiebels.

Auch der Kraftraum am Wenderfeld ist von der Stadt nur provisorisch mit jahrzehntealten, geflickten Bänken und Geräten ausgestattet. Deshalb hat sich der Dümptener TV am Schildberg einen eigenen Kraftraum eingerichtet.

Jedes Talent wird individuell gefördert

Trainiert wird viermal die Woche bei den Großen, zweimal die Woche bei den Kleinen. Wie oft die Kinder tatsächlich auf den Platz kommen, bleibt ihnen überlassen. „Wir sind aber flexibel. Sollten wir ein Talent haben, das mehr gefördert werden sollte und will, könnten wir auch zusätzliches Training anbieten“, betont Frank Wiebels. Und ein Auge für Talente hat man in dem Verein, der schon bekannte Sportler hervorgebracht hat. Der Hallenweltrekordler und Olympiamedaillengewinner Ralf Lübke wurde an dem Dümptener Platz groß und mit Ole Willems qualifizierte sich ein Dümptener Hochspringer 2019 für die Deutschen Meisterschaften.

„Aber“, das betont Frank Wiebels, „das Allerwichtigste ist, dass wir für die Kinder da sind.“



Eine unvergessliche Erfahrung

Die Mülheimer Sportlerin Pia Schwarz hat geschafft, was nur Wenigen gelingt: In gleich zwei verschiedenen Disziplinen hat sie innerhalb eines Jahres an einer Weltmeisterschaft teilgenommen. Die Fußballspielerin der Mülheimer Shamrocks nahm bereits 2021 an der Flag Football Weltmeisterschaft in Israel teil (wir berichteten in der letzten Ausgabe). Im Sommer nun wurde sie nach einem harten Auswahlverfahren für die deutsche Nationalmannschaft im American Football nominiert, die an der Weltmeisterschaft in Vantaa (Finnland) teilgenommen hat. Das war das erste Mal seit sieben Jahren, dass der Frauenfußball eine Nationalmannschaft aufgestellt hatte. Im Viertelfinale verlor Deutschland gegen die USA mit 0:63, in der Platzierungsrunde gewann die Mannschaft mit 6:0 gegen Schweden. Das Spiel um Platz 5 verloren die deutschen Frauen dann gegen Mexiko mit 0:28. Für die Mülheimerin eine unvergessliche Erfahrung, die sie mit einem Wort in einem Instagram-Post zusammenfasste: „Proud“. Stolz war auch die SWB, die die Sportlerin unterstützt. Andreas Jenk (SWB Marketing) beglückwünschte sie nach ihrer Rückkehr persönlich.

Ein Star zum Anfassen

In diesem Jahr präsentierte die SWB erstmals das Exklusiv-Konzert von Radio Mülheim. Hier konnten sich alle Fans von Michael Patrick Kelly für Karten bewerben, denn die gab es nicht zu kaufen, sondern wurden ausschließlich verlost. Rund 400 Hörer konnten sich dann darauf freuen, den drittgüngsten Spross der Kelly Family, der seit einigen Jahren sehr erfolgreich auch solo unterwegs ist, hautnah bei einer Akustiksession in der Essener Funke-Zentrale zu erleben. Der Sänger nahm sein Publikum von Anfang an mit, scherzte viel, freute sich über einen (angenommenen) Heiratsantrag vor der Bühne und begeisterte seine Fans mit einem Querschnitt seiner Hits.



Fotos: Feenstaub Entertainment





Andreas Jenk (SWB, rechts) übergab die Spende an die Vertreter des St. Marien-Hospitals (v.l.): Geschäftsführer Carsten Preuß, Lukas Flanz (Leitung Pflege Notaufnahme), Dr. Thomas Nordmann (Ärztlicher Direktor) und Raschid Baischew (2. Vorsitzender Mitarbeitervertretung).

Danke für den unermüdlichen Einsatz

Traditionell unterstützt die SWB mit ihrer Nikolausspende Mülheimer Vereine oder Institutionen, die sich für die Mülheimer Bürger einsetzen. In diesem Jahr freuen wir uns, mit zwei Spenden in Höhe von jeweils 2.500 Euro sowohl das Evangelische Krankenhaus Mülheim als auch das St. Marien-Hospital zu unterstützen. Die Mitarbeiter beider Krankenhäuser haben unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie in den vergangenen Jahren einen unermüdlichen Einsatz gezeigt, auch in den nächsten Monaten wird ihnen wieder viel abverlangt werden. Deshalb bedanken wir uns bei ihnen.

Das St. Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr ist ein Akutkrankenhaus mit insgesamt 393 Betten und bietet in

neun Fachabteilungen ein breites Angebot in der Grund- und Regelversorgung. Die Vertreter des katholischen Krankenhauses freuten sich sehr über die Spende. Mit dem Geld soll ein Mitarbeitererevent finanziert werden.

Auch im Evangelischen Krankenhaus Mülheim war die Freude über die Spende groß. In dem größten Krankenhaus Mülheims mit 602 Betten versorgen gut 1.000 Mitarbeiter jährlich über 21.000 stationäre und 60.000 ambulante Patienten. Der Verwendungszweck für die Spende steht ebenfalls schon fest. Aufgrund der Pandemie ist in den letzten Jahren die Weihnachtsfeier ausgefallen. Dieses Jahr soll sie wieder stattfinden, dank der SWB-Spende kann in einem etwas größeren Rahmen gefeiert werden.



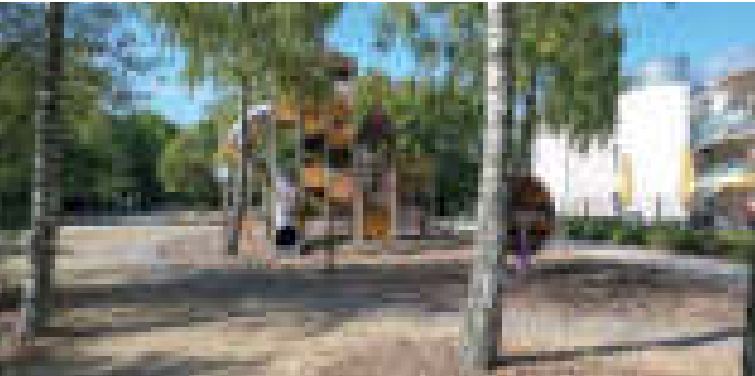
Andreas Jenk (SWB, links) überreichte den Scheck an den Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung, Haydar Okumus, Geschäftsführer Nils B. Krog und Pflegedirektor Roland Ebbing (ab 2.v.l.).

**Ev. Krankenhaus
u. Augenklinik**

Broich – wo die Herrschaften Hof hielten

Einer der ältesten Stadtteile im Quartiersquiz

Die Keimzelle der Stadt, das Schloß Broich, gab diesem Stadtteil den Namen. Der älteste karolingische Wehrbau nördlich der Alpen ist nicht nur ein Wahrzeichen der Stadt, sondern auch Veranstaltungsort für Märkte und Feste und eine beliebte Hochzeitslocation. Aber der Stadtteil hat kulturell noch viel mehr zu bieten: Von der Camera Obscura über den Ringlokschuppen bis zur MüGa findet man hier beliebte Ausflugsorte. Und nicht nur das. Mit der neugegründeten Hochschule Ruhr-West, vier Grundschulen und zwei weiterführenden Schulen findet sich ein umfangreiches Bildungsangebot. Testen Sie Ihr Wissen über diesen vielfältigen Stadtteil in unserem Quartiersquiz.



01

Frage

Was befand sich früher an der Stelle dieses Spielplatzes?

- A Eine alte Schule
- B Eine Raststation am sogenannten Hellweg
- C Der Bahnhof Broich



02

Frage

Wer erschlug laut Tagebuchaufzeichnung bei seiner Übernachtung 1791 anlässlich einer Stippvisite im Schloß Broich eigenhändig sieben Flöhe auf einen Schlag?

- A Graf Wirich
- B Prinzessin Luise
- C Kaiser Napoleon

03

Frage

Der Duisburger Oberbürgermeister Josef Krings, der dieses Amt noch ehrenamtlich ausübte, hatte während seiner Amtszeit welchen Beruf ausgeübt?

- A Direktor der Realschule Broich
- B Prokurist bei Tengemann
- C Personalleiter bei der RWW

04

Frage

1992 entstand am Ruhrufer hinter der Stadthalle und Schloß Broich die Mülheimer Gartenschau (MüGa), heute noch der beliebteste und größte Park Mülheims. Was befand sich vorher an dieser Stelle?

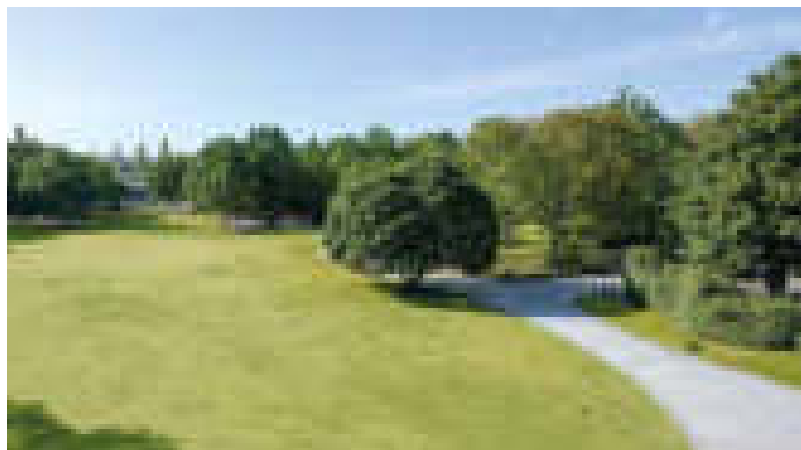
- A Ein Schrottplatz
- B Eine stillgelegte Zeche
- C Eine Lederfabrik

05

Frage

Welchen dieser Studiengänge bietet in Deutschland ausschließlich die HRW an?

- A Frauenstudiengang Maschinenbau
- B Umwelttechnik
- C E-Commerce



06

Frage

Welches Gebäude wurde nur gegen ein Nutzungskonzept an einen Verein weitergegeben, der es in ehrenamtlicher Arbeit herrichtete?

- A Der Ringlokschuppen
- B Die Alte Dreherei
- C Die Camera Obscura

07

Frage

1998 machte Giorgio Basile, der zwischen Broich und Speldorf aufwuchs und in der Drahtseilerei Kocks seine Lehre machte, Schlagzeilen. Warum?

- A Er gehörte zur RAF (Rote Armee Fraktion), die in dem Jahr ihre Auflösung bekannt gab.
- B Er nahm am deutschen Vorentscheid zum Grand Prix Eurovision teil, den schließlich Guido Horn für sich entschied.
- C Er war ein eiskalter Mafia-Killer mit Spitznamen „Engelsgesicht“, der der Polizei ins Netz ging und schließlich als Kronzeuge auspackte.

08

Frage

Wo wird dieses alte Handwerksgerät noch genutzt?

- A Im Mülheimer Ledermuseum in Kursen zur Herstellung von Lederaccessoires.
- B In der kleinsten Bäckerei des Ruhrgebiets an der Duisburger Straße zum Herstellen von handgemachtem Spekulatius.
- C Im Kunstmuseum bei Demonstrationen zur Herstellung von alten Drucken.



09

Frage

Wie wird dieses Kunstwerk im mölmschen Volksmund genannt?

- A Zipfelmänner
- B Wassersprinkler
- C Panzersperre

Alles gewusst?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 58 in der Rubrik „Rätselhaftes“.

Einfach zum Reinbeißen

Draußen ist es kalt, es wird früh dunkel und Ihr habt einfach Lust auf eine Leckerei, aber ohne viel Stress? Dann haben wir ein Mega-Rezept für Euch, das schnell zubereitet ist und für das Ihr nicht viel braucht: Bratäpfel mit Vanillesauce

Bratäpfel Zutaten:

- 4 kleine Äpfel, die sich zum Backen eignen
- 2 Esslöffel gemahlene Haselnüsse
- 2 Esslöffel Rosinen
- 4 Teelöffel flüssigen Honig
- ein bisschen Zimt

Vanillesauce:

- 1 Päckchen Vanillesaucenpulver (für ½ Liter Milch)
- 2 EL Zucker
- ½ Liter Milch

Zubereitung:

1. Wascht zuerst gründlich die Äpfel und trocknet sie danach wieder ab.
2. Entfernt nun das Kerngehäuse jedes Apfels (Ihr dürft den Apfel dabei aber nicht zerschneiden) zum Beispiel mit einem Apfelausstecher.
3. Setzt die Äpfel auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech.
4. Gebt die Nüsse mit den Rosinen und dem Honig in eine Schüssel und vermischt die Zutaten. Schmeckt die Masse noch mit Zimt ab.
5. Füllt sie danach in das Loch im Apfel.
6. Lasst die Äpfel bei 180 – 200 Grad ca. 20-25 Minuten backen.
7. Inzwischen Saucenpulver, Zucker und 3 EL Milch verrühren. Restliche Milch in einem Topf kurz aufkochen lassen, vom Herd ziehen und das angerührte Saucenpulver unter ständigem Rühren zufügen. Sauce nochmals kurz aufkochen lassen.

**Und wenn es dann so richtig weihnachtlich duftet:
Lasst es Euch schmecken!**

Auf Eis gelegt

So macht Ihr gefrorene Seifenblasen

Seifenblasen ist ein Sommerspaß? Denkste. Jetzt, im Winter, könnt Ihr Seifenblasen gefrieren lassen und Euch von den winzigen Kristallen, die sich auf den Seifenblasen bilden, verzaubern lassen.

Schnee braucht Ihr dafür nicht, aber kalt sollte es sein: mindestens 0 Grad, am besten -5 Grad, um die Seifenblasen erstarren zu lassen. Mit einer normalen Seifenlauge geht es auch, aber besser halten die Blasen, wenn Ihr Zucker beimischt.

Das braucht Ihr:

- ½ Liter warmes Wasser
- ca. 90 Milliliter Spülmittel (ohne rückfettende Substanzen, also kein Balsam- oder Creme-Spülmittel)
- ca. 5 Esslöffel Zucker
- einen Strohhalm

Alternativ könnt Ihr auch einfach zwei Esslöffel Zucker mit 70 Milliliter fertiger Seifenlauge vermischen

So wird es gemacht:

Ihr vermischt Spülmittel, Wasser und Zucker und stellt die Lösung eine Viertelstunde kalt. Ist sie zu warm, platzen die Seifenblasen. Dann geht Ihr nach draußen. Mit dem Strohhalm könnt Ihr dann die Blase vorsichtig auf eine glatte oder weiche Fläche pusten (nicht in die Luft). Bereits nach wenigen Sekunden könnt Ihr beobachten, wie sich die ersten Kristalle bilden. Im besten Falle ist die ganze Blase schließlich eine wunderschöne Kristallkugel.

Tipp: Für kleine Kinder, die nicht die Geduld haben, kleine Teelichtgläser eine Stunde kalt stellen, dann die Lauge einfüllen. Nun dürfen die Kleinen mit einem Strohhalm so lange Luft hinein pusten, bis viele kleine Seifenblasen entstehen, die möglichst über den Rand der Teelichtgläser hinausgehen. Ist es kalt genug, beginnen die Seifenblasen auch zu gefrieren.



Gesucht wird ...

„Similo“ ist ein kurzweiliges Kartenspiel für die ganze Familie

Ihr sucht noch ein kurzweiliges Spiel ab zwei Personen für unterwegs oder zwischendurch? Dann haben wir hier einen heißen Tipp für euch. Ein Renner auf der Spielmesse 2021 war das Spiel „Similo“: ein kooperatives Spiel für zwei oder mehr Mitspieler. Definitiv ein Punkt, der beim Spielen besonders Freude macht, sind die schönen, dreidimensional wirkenden Illustrationen des Grafikers Naiade.

Eine Runde dauert gerade mal fünf bis zehn Minuten, die Spielregeln sind in ein paar Sätzen erklärt. Im Ausschlussverfahren müssen die Mitspieler einen geheimen Charakter aus einem Cluster von zwölf Karten finden, den ein Tippgeber, der vorher festgelegt wird, aus diesen Karten verdeckt gezogen und dann wieder hineingelegt hat. Er gibt anschließend den anderen Spielern Hinweise, welcher Charakter gesucht wird. Alle anderen Spieler diskutieren gemeinsam, welche Karten sie von der Suche ausschließen möchten. Bleibt am Ende der gesuchte Charakter übrig, ist das Spiel gewonnen.

Aber Achtung, der Tippgeber darf nur mit Charakterkarten kommunizieren. Er legt dazu eine der Charakterkarten von

seiner Hand auf den Tisch und sagt, ob dieser Charakter der gesuchten Karte ähnlich oder unähnlich ist. Den anderen obliegt es dann zu rätseln, welche Eigenschaften des Charakters gemeint sein könnten: ob Geschlecht, Haar- oder Augenfarbe, Kopfbedeckung oder ob es um inhaltliche Charakterzüge oder geschichtliche Hintergründe geht.

Das Spiel gibt es mittlerweile in acht verschiedenen Editionen, die sich auch untereinander alle kombinieren lassen. Inzwischen sind sogar Editionen von „Harry Potter“ und „Fantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“ erhältlich. Es kostet etwa 10 Euro und ist im Onlinehandel überall erhältlich, wo es Spiele gibt.

Spieler: 2+
Alter: 7+
Dauer: 10 Minuten
Copyright:
Horrible Games
German Version:
HeidelBÄR Games

Warum bleiben manche Bäume auch im Winter grün?

Grüne Bäume im Winter gibt es nicht? Doch, überlegt mal: Nadelbäume zum Beispiel sind im Winter grün. Woran liegt das?

Normalerweise werfen Bäume im Herbst ihre Blätter ab, um für den Winter gewappnet zu sein. Denn wenn der Boden friert, erhalten die Bäume kein Wasser mehr. Hat der Baum keine Blätter, braucht er auch nicht viel Wasser und ist besser vor dem Austrocknen geschützt.

Anders bei den Nadelbäumen, zu denen auch Kiefern und Tannen gehören. Ihre Nadeln sind eigentlich nichts anderes als Blätter. Allerdings können die einzelnen Nadeln bis zu zehn Jahre alt werden. Durch ihre sehr feste Oberhaut geben die Nadeln während der Photosynthese nicht so viel Wasserdampf ab, mit deren Hilfe Pflanzen Kohlendioxid in Sauerstoff umwandeln können. Zudem sind sie oft mit einer Wachsschicht überzogen, die sie vor der Kälte und dem Austrocknen schützt. So bleiben sie auch im Winter grün.

Was machen eigentlich die Blumen und andere Pflanzen im Winter? Sie können ja nicht einfach für ein paar Monate in wärmere Gegenden umziehen. Manche Pflanzen haben da eine schlaue Lösung: sie bilden eine Art Frostschutzmittel. Das hilft, auch bei hohen Minustemperaturen noch zu überleben, zum Beispiel in der Antarktis. Dieses Frostschutzmittel kann zum Beispiel eine Art von Zucker sein. Die Pflanzen können es innerhalb von 24 Stunden selbst herstellen und verhindern damit, dass das Wasser in ihren Zellen gefriert.

Andere Blumen wie etwa Tulpen suchen Schutz vor der Kälte unter der Erde. Im Herbst verblüht alles oberhalb der Erde, nur die Zwiebeln in der Erde überleben, da sie im Sommer genügend Energie gesammelt haben. Steigen die Temperaturen, fangen die Pflanzen wieder an zu wachsen und trauen sich aus der Erde heraus.



Neue Mitarbeiter

Wir stellen unsere neuen Mitarbeiter vor



Regina Tempel

Am 1. Juni konnten wir Regina Tempel in unserem Team begrüßen. Sie verstärkt die Abteilung Marketing und Kommunikation. Die Mülheimerin und langjährige Redakteurin der Mülheimer Woche kennt sich bestens in der Ruhrstadt aus und schreibt unter anderem hier für Sie die Mieterzeitung und ist für die Social Media-Betreuung zuständig. In ihrer Freizeit geht sie gerne ins Fitnessstudio, Nordic Walken oder mit ihrem SUP aufs Wasser. Im Urlaub fährt die Mutter einer Tochter am liebsten in den Süden ans Meer, besonders Italien hat es ihr angetan.



Sven Hermann

Der gebürtige Essener Sven Hermann wohnt seit fast zehn Jahren in der Ruhrstadt. Der Gas- und Wasserinstallateur verstärkt unser Team seit dem 1. Juli. Als ehemaliger Fußballspieler ist der 38-Jährige leidenschaftlicher Fan von Borussia Dortmund und lässt sich kein Pflichtspiel entgehen. In seiner Freizeit ist er gerne auf seinem Mountainbike unterwegs, trifft Freunde oder macht Fitness und Kraftsport. Im Urlaub zieht es ihn zum Baden in den Süden oder im Winter zum Snowboarden. Beim Essen mag es Sven Hermann wie bei Müttern: Da darf es ein saftiges Steak oder ein leckerer Eintopf sein.



Dmitry Naumov

Tatkräftige Unterstützung bekommt unser Architektenteam seit Oktober durch Dmitry Naumov. Der begeisterte Zeichner aus Essen-Freienbruch ist dieses Jahr aus seinem Vollzeitstudium in das duale Architektur-Studium bei der SWB und der Internationalen Universität Essen gewechselt. In seiner Freizeit geht Dmitry viel mit seinem Hund Bonny spazieren und beschäftigt sich mit der Aufzucht exotischer Pflanzen. Wenn ihr wissen möchtet, was eine „monstera variegata“ ist, kann euch Dmitry sicher aufklären. Im Winter zieht es ihn auf die Skipisten der Schneeberge.



Benjamin Stroka

Benjamin Stroka ist zwar ein neuer Azubi bei uns, aber bereits im dritten Lehrjahr. „Ich habe viel Vorteilhaftes über den Betrieb gehört, hier wird die Weiterbildung gefördert“, erklärt der 20-Jährige, warum er sich für die SWB als Lehrherin entschieden hat. Für den Beruf als Anlagenmechaniker für Heizung und Sanitär hat sich der Oberhausener entschieden, weil ihn Technik immer schon interessiert hat. In seiner Freizeit bewegt er sich gerne beim Fahrradfahren, Fußball spielen und Schwimmen oder trifft Freunde.



Luca Grech

Zum Anlagenmechaniker für Heizung und Sanitär wird Luca Grech seit dem 1. August ausgebildet. Der Mülheimer ist handwerklich begabt: „Ich mag es, etwas zu schaffen.“ Auch nach der Arbeit packt der 19-Jährige gerne an: Die Geräte im Fitnessstudio, in dem er regelmäßig seine Kraft trainiert. Danach dürfen es auch mal Kohlenhydrate sein: Pasta ist sein Lieblingsessen.



Levin Rössling

Neu im Team der Auszubildenden ist auch Levin Rössling. Seit dem 1. August lernt er den Beruf des Elektrikers für Energie- und Gebäudetechnik. Elektrizität hat den 24-Jährigen schon immer interessiert. Dass er einen Beruf ergreift, der zukunftsicher ist, ist ein weiterer Pluspunkt für ihn. Als Ausgleich zur Arbeit fährt der Dümptener gerne Fahrrad oder geht zum Krafttraining.



Manuel Kulik

Der angehende Immobilienkaufmann hatte zunächst ein Studium begonnen, dann aber festgestellt: „Das ist nicht meine Zukunft“. Der Opa war Makler und hat den Enkel schon früh dafür begeistert, da fiel die Wahl schnell auf diesen Lehrberuf. „Jetzt mache ich das, was ich schon lange wollte“. In seiner Freizeit treibt der 21-jährige gebürtige Düsseldorfer, der inzwischen in Broich wohnt, gerne Sport. Seine Leidenschaft aber gehört dem Kochen. Freunde und Familie lieben seine unfassbar gute Bolognese.



Marcel Czyrt

Am 1. August hat Marcel Czyrt seine Ausbildung zum Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik bei der SWB begonnen. Der 18-Jährige wollte gerne einen handwerklichen Beruf erlernen und sich neuen Herausforderungen stellen. Die sucht er auch beim Fußballspielen im Tuspo Saarn. Außerhalb des Sportplatzes ist der Dümptener gerne mit seinen Freunden unterwegs.



Leonie Hagenbuch

Leonie Hagenbuch hat im August dieses Jahres ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei SWB begonnen. Sie selbst wohnt auf einem Bauernhof in Essen-Frintrop. „Dort gibt es immer etwas zu tun“, sagt sie. In ihrer Freizeit kocht sie gerne und probiert dabei immer wieder neue Rezepte aus. Außerdem geht sie sehr gerne mit ihrem Hund spazieren. Ein neues Hobby ist das Nähen geworden, da möchte sie sich noch einiges an Wissen und Erfahrung aneignen. Mit ihrer Ausbildung ist sie bis jetzt sehr zufrieden. „Immobilien haben mich schon immer interessiert.“



Lea Pfeifer

Auf eine neue Aufgabe bei der SWB freut sich Lea Pfeifer. Die 22-Jährige hat ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau in diesem Sommer erfolgreich abgeschlossen und startet nun als Kundenbetreuerin in ihr Berufsleben. „Ich habe mir schon seit Beginn der Ausbildung gewünscht, nicht nur im Büro zu arbeiten, sondern auch Außentermine wahrzunehmen und Kontakt mit Menschen zu haben.“ Wir freuen uns auch, sie für diese Aufgabe gewonnen zu haben. Lea Pfeifer betreut künftig Mieter in einem kleinen Teil von Heißen.



Melanie Kohlbecher

Seit dem 1. September hat das Team Mietzahlungsverkehr mit Melanie Kohlbecher eine tatkräftige Verstärkung. Sie ist gespannt auf das neue Aufgabengebiet, das sie hier erwartet und hat sich bereits gut eingefunden. Die geborene Mülheimerin freut sich darüber, nun ebenfalls ihren Arbeitsplatz in ihrer Heimatstadt zu haben, zu dem sie nun auch mit dem Rad fahren kann. „Das Radfahren ist auch mein größtes Hobby. Ich liebe es, mit dem Mountainbike oder Rennrad neue Orte und Restaurants zu entdecken.“ Auch im Urlaub ist sie stets aktiv, sowohl am Meer als auch in den Bergen.



Alina Kolbrink

Alina Kolbrink verstärkt seit dem 1. September das Team Personal. „Ich bin erst vor kurzem nach Essen gezogen und liebe es, Neues zu entdecken“, erzählt sie und meint damit im Grunde alles - Rezepte, neue Restaurants, neue Städte oder eben auch neue berufliche Herausforderungen. Vorher war sie in der Personalsachbearbeitung und der Entgeltabrechnung tätig und freut sich nun auf die neuen Aufgabenbereiche, die hier auf sie warten. „Alle Kollegen der SWB, die ich bisher kennengelernt habe, sind sehr herzlich und offen. Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit!“



Kim-Sophie Krebber

Ebenfalls neu in unserer Personalabteilung und ab sofort zuständig für Personalentwicklung ist Kim-Sophie Krebber. Die passionierte Hockey-Spielerin ist in ihrer Freizeit sehr unternehmenslustig. Den Urlaub verbringt sie actionreich entweder in den Bergen oder, wenn es mal Strand sein soll, abgerundet mit vielen Ausflügen. „Zwischendurch mache ich gerne eine Fernreise - Neues erkunden, den eigenen Horizont erweitern.“ In den letzten Monaten beschränkten sich die meisten Ausflüge auf sämtliche Möbelhäuser, die sie „gezwungenermaßen“ durchforstete. „Denn im November bin ich von Duisburg nach Mülheim umgezogen.“

DANKE!

Geballte Erfahrung

Gleich acht Mitarbeiter feiern in diesem Halbjahr eine mindestens 20-jährige Betriebszugehörigkeit und sorgen dafür, dass SWB und Mieter von der Kompetenz langjähriger Fachkräfte profitieren können.

Seit 20 Jahren dabei:

Im Juli vor 20 Jahren begann **Susanne Schulz** bei der SWB zu arbeiten. Als Architektin in der Abteilung Technische Bestandsentwicklung trägt sie dazu bei, dass bei der SWB moderne, nachhaltige und innovative Neubauten entstehen.

Im August 2002 trat **Olivia Sczyrba** ihren Job bei der SWB an. Sie war zunächst in der Reparaturannahme in der Abteilung Bestandspflege tätig. Seit eineinhalb Jahren verstärkt sie das Team Modernisierung in der Abteilung Technische Bestandsentwicklung und ist mit der Betreuung des technischen Portfoliomanagements, der Datenpflege, dem Abgleich von Energieausweisen und verschiedenen Sonderaufgaben zur Teamunterstützung betraut.

Ebenfalls im August vor 20 Jahren hatte **Birol Yigit** seinen ersten Arbeitstag bei der SWB. Heute arbeitet der derzeitige Betriebsratsvorsitzende in der Kundenbetreuung. Er ist vor allem in Styrum und in Teilen der Innenstadt Ansprechpartner für die Bestandskunden und kümmert sich um Wohnungsherrichtung und -übergaben.

Ebenfalls 20-jährige Betriebszugehörigkeit feiert im Dezember **Birgit Schürenberg**. Sie ist persönlich und telefonisch die erste Ansprechpartnerin für Kunden in unserem Haus des Kunden in der Bahnstraße 29, klärt kleinere Anliegen sofort oder vermittelt an die zuständigen Ansprechpartner in den SWB-Abteilungen.

Seit 25 Jahren dabei:

Dieses runde Dienstjubiläum beging im Juni **Claus Frank**. Als Hausmeister betreut er SWB-Quartiere in Saarn und ist dort vor Ort der erste Ansprechpartner für Mieter. Er kümmert sich darum, dass Anliegen von Mietern erledigt oder an die entsprechende Mitarbeiter weitergeleitet werden und hat immer ein offenes Ohr für „seine“ Mieter.

Ebenfalls 25 Jahre ist im Dezember **Anja Dombrowski** bei der SWB. In der Abteilung Betriebs- und Wohnungswirtschaft ist sie im Umlagenbereich für die Betriebskostenabrechnungen zuständig

Seit 30 Jahren dabei:

Ausgebildet wurde **Miriam Müller** bei einer SWB-Tochter. Am 1. Juli 1992 wurde sie bei der „Mutterfirma“ SWB angestellt. 16 Jahre arbeitete sie in verschiedenen Bereichen im Rechnungswesen. 2009 übernahm sie eine Führungsaufgabe und leitet seitdem die Abteilung für Betriebs- und Wohnungswirtschaft.

Im Oktober konnte auch **Silvia Laszetzki** auf 30 Jahre Betriebszugehörigkeit bei der SWB zurückblicken. In der Abteilung Technische Bestandsentwicklung ist sie die „Herrin der Spielplätze“. Sie kontrolliert regelmäßig alle Spielplätze der SWB, koordiniert die anfallenden Instandsetzungsarbeiten oder kümmert sich um die Neuausstattung.

Alles Gute für den Ruhestand!

Thomas Häbel

Am 31. Juli hat sich Thomas Häbel, Abteilungsleiter Personal, Ausbildung, Recht & Verwaltung, in den Ruhestand verabschiedet. Am 1. April 1993 hatte der Jurist als Generalbevollmächtigter für den gesamten Geschäftsbereich und beratender Justiziar seine Arbeit für die SWB aufgenommen. Er war die vielen Jahre nicht nur als Abteilungsleiter in führender Position tätig, sondern vertrat die SWB auch seit 2015 als Vorsitzender des Arbeitskreises Recht im Verband der Wohnungswirtschaft. Wir danken Thomas Häbel für seine Treue und wünschen ihm alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

Markus Nieder

Markus Nieder ist ebenfalls am 31. Juli nach 13 Jahren Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand gegangen. Der Architekt war in dieser Zeit als Projektleiter für diverse

Sanierungsmaßnahmen zuständig wie zum Beispiel die Sanierung des Historischen Rathauses oder die Sanierung beziehungsweise den Neubau der Eichbaumsiedlung Süd. Vielen Dank für den unermüdlichen Einsatz und viel Spaß im neuen Lebensabschnitt.

Birgit Hellgrath

Birgit Hellgrath hat sich am 30. April von der SWB in den Ruhestand verabschiedet. Die Sachbearbeiterin in der Bestandsbewirtschaftung wurde 1982 bei der SWB ausgebildet und kehrte 1993 an die alte Wirkungsstätte zurück. Vor allem in den letzten Jahren war sie für die Betreuung der Mieter zuständig, die im Rahmen von Abrissprojekten umziehen mussten. Mit viel Empathie für die Mieter fand sie immer praktikable Lösungen. Wir danken ihr für ihr Engagement und wünschen das Beste für den Ruhestand.

Fotorätsel



Finden Sie die zehn Fehler im Fotorätsel?

Zweimal dasselbe und doch nicht exakt gleich!

Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen einen 50€-Gutschein von Edeka Paschmann.

Sie haben die zehn Unterschiede gefunden? Dann kleben Sie die Bilder samt Fehlermarkierung auf eine Postkarte und schicken das Ganze an:

sprenger medien service GmbH

Stichwort: Fotorätsel
Wiesenstraße 8–10
45473 Mülheim an der Ruhr



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiter der SWB sowie Gewinnspiel-Organisationen sind von der Verlosung ausgeschlossen. Wir wünschen Ihnen viel Glück! (Einsendeschluss ist der 15.04.2023.) Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter: www.swb-mh.de/datenschutz

Aufgelöst: Antworten zum Quartiersquiz

Frage 1 Antwort C.

Frage 2 Antwort B.

Frage 3 Antwort A.

Frage 4 Antwort A.

Frage 5 Antwort A.

Frage 6 Antwort B.

Frage 7 Antwort C.

Frage 8 Antwort B.

Frage 9 Antwort C.

Kreuzworträtsel

militärischer Rang			Kanufahrer	altes deutsches Gewicht		Weis-sagerin		elektr. geladene Teilchen	Prachtstraße			Kosmetikartikel; Salbe		Ost-europäer	enorm, stark	Präpo-sition	Schick-lichkeit, gute Sitte
afrika-nische Völkergruppe	1					Übereinstimmung											
				Wunschbild		Beherber-gungsbetrieb						Gerade, die eine Kurve schneidet		Zahl-wort			
voraus-gesetzt, falls			Lage-bezeich-nung				8		hoher Beamter von Sparta		einfühl-sam				7		physika-lische Zäh-lungseinheit
große Wohnan-siedlung		4				Öffnung im Schiffs-heck		Milch-organ beim Rind					franz., latei-nisch: und		chem. Zeichen: Barium		
			Haupt-stadt Boliviens		Ziga-retten-rest-stück				6		Vorname der Lyrikerin Domin		unbe-stimmter Artikel (4. Fall)				
Tanz-figur der Quadrille	leitender Ange-stellter	Friseur-geschäft			3			Gerät für Streich-instru-mente		Münzen							
Vorn. des Pianisten Kuhn † 2013					Grund-zahl, -linie (math.)		weib-licher Kurier										
deutlich, ge-räusch-voll		nieder-sächsi-scher Hafen		früher als								Gewürz, Dolden-gewächs					
				2			Leibarzt von Karl V.		Ab-schieds-gruß, Lebewohl								
					para-militä-rischer Verband		franzö-sischer Autor † (Jules)							österr. Sänger (Freddy)			
Krank-heits-höhepunkt			dar-stellen						weib-liches Geister-wesen		Fluss in Italien						
unent-schieden beim Schach						hebrä-isch: Sohn		Sohn Isaaks im Alten Testa-ment									
			nicht ausge-schaltet		ein Spiel-zeug						Kfz.-Z.: Gießen						
unbe-stimmter Artikel		süd-deutsch: Döbel						9	stauden-artige Sporen-pflanze								
bewe-gen zur Musik							Gründer der Sowjet-union †										W-33

Und das können Sie gewinnen:

- Preis:** Einkaufsgutschein für das Westfield Centro Oberhausen im Wert von 200 €
- Preis:** Einkaufsgutschein für Schley´s Blumenparadies im Wert von 150 €
- Preis:** Einkaufsgutschein für Pogge Home Decor Mülheim an der Ruhr im Wert von 100 €

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Die Teilnahmebedingungen:

Schreiben Sie die Lösung – sie ergibt sich aus den nummerierten Feldern – auf eine Postkarte und schicken Sie diese an:

sprenger medien service GmbH

Stichwort: Kreuzworträtsel

Wiesenstraße 8–10

45473 Mülheim an der Ruhr

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiter der SWB sowie Gewinnspiel-Organisationen sind von der Verlosung ausgeschlossen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück.

Einsendeschluss ist der **15. April 2023**

Lösungswort der letzten Ausgabe: **SOMMERZEIT**

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter: www.swb-mh.de/datenschutz



Mein Zuhause

Impressum

SWB – Wohnen leben

Das aktuelle Magazin der Gesellschaft SWB

Herausgeber:

SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH

Bahnstraße 29 | 45468 Mülheim an der Ruhr

Telefon (0208) 450 02 – 0

Fax (0208) 450 02 – 155

info@swb-mh.de | www.swb-mh.de

V.i.S.d.P.: Regina Tempel

Redaktion: Regina Tempel

Fotos: Aaron Burden_unsplash, Adobe.Stock, Büromöbel Top Mülheim, Feenstaub Entertainment, Marcus Döder, PR-Fotografie Köhring, SWB, Walter Schernstein

Produktion & Realisation:

sprenger medien service GmbH, Mülheim an der Ruhr

Auflage: 10.000 Exemplare

12|22

emnergie

**Energiewende
mit Herz
und Verstand!**



emnergie.de